

Ob aber Dr. Marx, wie die Dinge auch laufen werden, den Wunsch die Veranlagung hat, ein reines Kampfkabinett zu führen, darf häufig bezweifelt werden.
Dr. R.

Marx' Bemühungen um ein Kabinett auf breiter Basis.

Die Verhandlungen mit den Parteien.
Berlin, 11. Febr. Ministerpräsident Marx beschäftigt, wie wir aus parlamentarischen Kreisen im Landtag hören, zunächst zu versuchen, ein Kabinett auf breiter Basis, ein Volksgemeinschaftskabinett, aufzubringen. Er ist der Ansicht, daß dieser Gedanke, wenn er auch im Werke geblieben sei, doch damit nicht ohne weiteres bei der Kabinettsbildung in Preußen ausbleibe. Der Ministerpräsident hat zunächst an die Deutsche nationale Volkspartei eine Einladung zur Besprechung ergoßen lassen. Zu dieser Besprechung waren die Abgeordneten Graefe-Flinckow, Dr. von Riese und Weigarmel erschienen, die erklärten, sie würden den Vorschlag der Bildung eines Volksgemeinschaftskabinetts ihrer Fraktion unterbreiten. Da die meisten Herren des Vorstandes jedoch zurzeit nicht in Berlin anwesend sind, könne eine solche Sitzung nicht vor Donnerstagabend stattfinden. Die Aussichten dieses Versuches werden, wie wir hören, von deutschnationaler Seite sehr skeptisch beurteilt, da nicht zu erwarten ist, daß die Sozialdemokraten mit den Deutschnationalen zusammen ein Kabinett bilden würden. Marx hatte weiter Besprechungen mit der Wirtschaftlichen Vereinigung und mit der Deutschen Volkspartei. Die Wirtschaftliche Vereinigung vertritt in voller Einmütigkeit den Standpunkt, daß diese grundsätzlich ein Kabinett auf der Grundlage der Volksgemeinschaft bilden, ein solches der Weimarer Koalition jedoch ablehnen würde, insbesondere deshalb, weil für sie Minister wie Seebing und Hirtfelder nicht tragbar wären.

Der Besprechung des preussischen Ministerpräsidenten Marx mit der Deutschen Volkspartei wohnten, wie wir erfahren, die Abg. Dr. v. Campe, Dr. Grundmann und Dr. Pinneril bei. Die Besprechungen ergaben, daß die Deutsche Volkspartei an ihrem Standpunkt festhält, sich an einer Koalition, wie sie die frühere Große Koalition darstellte, nicht zu beteiligen. Auf die Anregung des Ministerpräsidenten, in Erwägungen einzutreten, ob die Koalition sich an den Verhandlungen über eine Regierungsbasis von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen beteiligen würde, wurde die Erklärung abgegeben, daß man keine unüberwindlichen Schwierigkeiten für die Zustimmung der Fraktion dazu sehe.

TU. Berlin, 11. Febr. Herr Marx hat heute, wie die „Germania“ meldet, die Wahl noch nicht angenommen. Er wird das erst tun, wenn er die Verhandlungen mit den Parteien abgeschlossen hat.

Eine Minister-Kombination.

TU. Berlin, 11. Febr. Im Landtag wird folgende Ministerliste diskutiert:
Marx (Zentr.): Präsidium,
Seebing (Soz.): Inneres,
Am Rehnhoff (Zentr.): Justiz,
Hirtfelder (Zentr.): Wohlfahrt,
Dr. Schreiber (Dem.): Handel (?),
Höptner-Wilshoff (Dem.): Finanzen,
Hermes oder Papen (Zentr.): Landwirtschaft (?),
Veder: Kultus (?). Als Staatssekretär soll ihm vom Zentrum beigegeben werden: Lammers.

Berliner Presseurteile.

TU. Berlin, 11. Febr. Der „Vorwärts“ schreibt: Die Wahl des früheren Reichskanzlers Marx gestattet noch keine sichere Lösung der preussischen Krise.
Das „Berliner Tageblatt“ ist der Auffassung, daß der Kampf in Preußen gestern eigentlich recht begonnen hat, er wird nicht von heute auf morgen zur Entscheidung gebracht werden können, aber der Schlüssel liegt in der Erkenntnis des Zentrums, daß es sich selbst aufgeben würde.

Auch die „Zeit“ beurteilt die Aussichten für ein Kabinett Marx nicht günstig und betont, daß sich die volksparteiliche Landtagsfraktion einem Kabinett Marx gegenüber nicht anders verhalten könne als gegenüber Braun.

Geschichten von Peter D. Gr.

200 Jahre sind verstrichen, seit Peter der Große, der Schöpfer des modernen Rußland, in seiner Hauptstadt Petersburg starb, die er aus den Trümmern der Wälder der Neva emporgebaut hatte. Die Art seines Todes war bezeichnend für das Wesen des Mannes. Von einer der vielen Inspektionsreisen zurückkehrend, die er beständig unternahm, um sich auch über die geringsten Einzelheiten zu unterrichten, bemerkte er an einem Ort namens Wachtia in der Nähe von Petersburg ein kleines Fischerboot auf dem Fluß, das laut und dessen Insassen, einige Matrosen und Soldaten, in Todesgefahr waren. Sofort stürzte er sich selbst in das Wasser und rettete in der eiligen Eile des Wintertages die Soldaten. Durch diese Heldentat sollte er sich ein Fieber, an dem er einige Zeit darauf starb, ohne seiner Frau und seinen Söhnen, die ihn harrend umfanden, seine letzten politischen Vermächtnisse mitgeteilt zu haben. Diese Ideen für die Weiterentwicklung des von ihm geschaffenen neuen Reiches sind später in verschiedenen „Zeremonien“ Peters d. Gr. aufgeführt, über deren Echtheit aber Zweifel herrschen. Als Peter starb, hatte er ein neues Rußland geschaffen und eine neue Epoche in der Geschichte dieses Landes begründet, die „nachpetrinsche Zeit“, die bis wenige Jahre vor seinem 200. Todestage dauerte. Alle Herrscher, die nach ihm kamen, standen unter seinem Einfluß, suchten weiter den Anschluß des Reiches an den europäischen Weltkreis zu fördern, trotz der Beschränkungen altrussischer Riten, die die W. D. Dostojewski, in der Tat Peters eine Verleugung der alten Ideale waren. Die Selbstregierung, die selbst den Namen seiner Gründung Petersburg in den Grad veranbaltete, scheint zerstört zu haben, was der geniale Herrscher aufbaute, aber wir wissen nicht, ob die Zukunft nicht wieder auf seine Ideen zurückgreifen wird. Die Euren, die der Sohn des „Kaiser“ waren, und der schönen Natalia Alexandrina in der Geschichte der Menschheit zurückgelassen, sind jedenfalls unverwundbar, denn sie

Die „Börsezeitung“ behauptet, daß der wegen seiner Grabschuld allgemein geachtete Dr. Marx in die preussische Krise hineingezogen ist und es scheint nicht, daß sein Eintritt die Haltung der bisherigen Oppositionsparteien beeinflussen könne.

Die „Germania“ schreibt: Nicht ist, daß das jetzt zu bildende Ministerium Marx nur dann kräftig arbeiten könne, wenn Staatspolitik und nicht Parteipolitik im preussischen Landtage fürderhin das Szepter führen. Aber wenn sich ein Teil der bisherigen Opposition auf diese Staatspolitik bezieht, so ist es wohl möglich, daß durch das Kabinett Marx die preussische Krise zum Abschluß gebracht und eine neue preussische Politik eingeleitet wird.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Ganz abgesehen von der Person des Herrn Seebing bedeutet dieses ganze Kabinett eine direkte Herausforderung der bisherigen Oppositionsparteien. Wir möchten bezweifeln, daß überhaupt der ganze Versuch des Herrn Marx Erfolg haben könnte. Bleibt die wirtschaftliche Vereinigung fest, dann sieht Marx vor den gleichen Schwierigkeiten, an denen Braun gescheitert ist.

Nach Auffassung des „Berliner Börsen-Couriers“ ist die Lage für die Koalitionsparteien diesmal günstiger als je zuvor, sie läßt die Möglichkeit einer Regierungsbildung bestehen.

Der „Volksanzeiger“ schreibt: Solange das Zentrum an den Traditionen der Weimarer Koalition festhält, wird sich keine Lösung der preussischen Krise finden lassen.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung.

Berlin, 11. Febr.

Am Regierungstisch verschiedene Kommissare.
Präsident Rebe eröffnet die Sitzung um 2,25 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält zu einer Erklärung das Wort

Abg. Dr. Wirth (Ztr.), der sich gegen die Veröffentlichungen des „Tag“ wendet, in denen der frühere Reichskanzler Wirth mit den Geschäftsführern der Firma Himmelsbach in Verbindung gebracht wird. Der Redner stellt fest, daß nach seinen Ermittlungen beim Gerichtsbevollmächtigten der Name Wirth über irgend welche Beziehungen seiner Person zu der Firma Himmelsbach während des ganzen Prozesses überhaupt nicht zur Sprache gekommen sind. (Zuruf: „Hört, hört!“ und in der Mitte.) Trotz dieses Tatbestandes habe der „Tag“ seinen Namen vor die Öffentlichkeit gestellt. Der Redner erklärt weiter, daß er in der fraglichen Zeit überhaupt kein öffentliches Amt bekleidet habe. Das Verhalten des „Tag“ könne als politisches und moralisches Korruptionsbeispiel werden, wie sie früher nicht gedacht werden könne. (Zuruf: „Hört, hört!“ und in der Mitte.)

Zu einer weiteren Erklärung erhält dann der frühere Reichswirtschaftsminister

Abg. Schmidt (Soz.) das Wort. Der Redner geht ein auf die Behauptung von „Deutscher Tageszeitung“ und des „Tag“ im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Reichswirtschaftsminister. Aus den Akten ergebe sich auch nicht das geringste, was irgend eine Bevorzugung der Firma Barman einlegen ließe. Der Redner stellt dann gegenüber dieser Behauptung des „Tag“ fest, daß er nie an irgendwelchen Dingen, die Barman gegeben habe, teilgenommen habe. (Beifall Zustimmung und Beifall links.)

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) beantragt, daß als erster Punkt der Tagesordnung der Staatsanwaltschaft auf Aufhebung der Immunität des Abg. Lange-Heermann auf der Tagesordnung gesetzt und erledigt wird. Es sei merkwürdig, daß eine Partei, deren Vertreter in so großen Worten von der Redner verkörpert sich in dem Darm. Großer Darm und stürmische Zwischenrufe beim Zentrum.)

Präsident Rebe teilt mit, daß bisher ein solcher Antrag von der Staatsanwaltschaft beim Reichstag nicht eingegangen sei. (Hört, hört! rechts.)

Abg. Fried (Nat.-Soz.) verläßt die Rednertribüne unter anhaltenden Pfiffrufen der Linken.

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein und setzt die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort. Zur Besprechung stehen die Sitzungsfragen.

Abg. Dr. David (Soz.) fordert, daß über 3000 Morgen landwirtschaftlichen Besitzes, die brach liegen, an das Reich zur weiteren Aufteilung in Bauernstellen abgegeben werden.

namen von einer gewaltigen Persönlichkeit, die wie ein Wirbelsturm über Rußland und Europa dahinfegte und mit einem einzigen Ausbruch die Geschichte ihres Reiches um Jahrhunderte vorwärts schob. Peters Wesen zeigt einen Januskopf, der nach Osten und Westen gerichtet ist. In seiner ungeschlagenen Persönlichkeit, in der ungebrochenen Willenskraft seiner Eigenschaften und den gigantischen Formen seiner Entwürfe war er Mächtig, ein Herrscher des Ostens; aber in seiner Weltanschauung, in den Idealen, denen er huldigte, den Reformen, die er durchführte, war er ein aufgeklärter Fürst, der die Bildungselemente des Abendlandes in sich aufgenommen.

Als Knabe bereits hatte er eine große Vorliebe für die technischen und mathematischen Wissenschaften; sein Leben lang beschäftigte er sich mit Festigungskunst und Artillerie, mit Schiffbauwesen und Geometrie. Er war ein Soldatenkönig, der für seine Befähigungen Kriege ein gescheitertes Heer brauchte; er war ein Schiffbauer, der die Wälder Rußlands auf Meer richtete. Er fühlte sich nicht nur als Beherrscher aller Reußen, sondern auch als fähiger Matrose und Handwerker. Die selbständigen Vergnügungen der Herrscher hatte er, darin wie in manchem anderen dem preussischen „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. ähnlich. Als ihn seine Hosieng ein zu Jagd einluden, nahm er mit den Worten an: „Gut, aber es dürfen nur Wilde zugegen sein.“ Da man keine Hundewärter, Falkenträger und sonstige Personal hatte, war die Jagd ein Festtag, und Peter erklärte verächtlich: „Jagd ist für Elenden, die Beschäftigung der Könige ist Krieg!“ Erschien er seinen Rufen als der Bringer des Fortschritts und der Aufklärung, als der „ehrerne Meister“, wie ihn später Falconet in seiner Statue an den Ufern der Neva dargestellt und Büchlein in einem unsterblichen Gedicht gefeiert hat, so mußte der russische Hüne bei seinem Erscheinen in Westeuropa wie ein Wilder wirken.

Ein Zeugnis dafür sind die vielfach etwas übertriebenen, aber doch im wesentlichen durch andere Zeugnisse erwiesenen Schilderungen der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth in ihren Memoiren.

Abg. Thier (Dn.) spricht den Sozialisten das Recht ab, für die Bauern zu sprechen, und fragt, was die Sozialdemokratie für die Bauern bisher geleistet habe.

Abg. Münnernburg (Dem.) bezieht die bisherigen Ergebnisse der Sitzungsarbeiten als keineswegs befriedigend.

Abg. Krepens (Dn.) führt die Notlage der kleinen Siedlungsvereinigungen auf die allgemeine Kreditnot zurück und fordert staatliche Hilfe.

Abg. Lude (Wirtsch. Bg.) warnt vor zu großen Hoffnungen in der Siedlungsfrage. Man müsse darauf hinarbeiten, daß die Siedler Selbstversorger werden.

Damit schließt die Aussprache.

Die Erörterung wendet sich sodann sozialen Fragen zu.

Abg. Frau Juchacz (Soz.) warnt vor Experimenten in der Fürsorgetätigkeit. Die privaten Fürsorgeorganisationen müßten der öffentlichen Wohlfahrtsfrage unterstellt werden.

Abg. Frau Müller-Dries (Dn.) empfiehlt vor allem die vorbeugende Fürsorge und fordert ein allgemeines Wohlfahrtsgesetz.

Abg. Frau Dr. May (Dt. Bpt.) lehnt die Überführung der Einrichtungen der privaten Fürsorge auf Gemeinde und Staat ab.

Abg. Frau Dr. Kiers (Dem.) verlangt, daß das Reich darauf achte, daß die Gemeinden und Länder ihrer Fürsorgepflicht nachkommen.

Abg. Frau Krenndorfer (Komm.) schimpft in der üblichen Weise über die Fürsorgeeinrichtungen.

Abg. Frau Reich (Ztr.) bittet dringend, parteipolitische Gesichtspunkte aus den Erörterungen herauszulassen.

Dann vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr.

Das deutsch-spanische Handelsabkommen.

TU. Berlin, 11. Febr. Im Reichstagsauschuß für Handelsverträge wurde die Ausprache über das Handelsabkommen zwischen Deutschland und Spanien fortgesetzt. In der Debatte wurde das Ersuchen gerichtet, die mögliche Erklärung darüber abzugeben, ob und welche Hilfsmittel zum Schutze des geschützten deutschen Weinbaues möglich seien. Der Ausschuß vertagte sich ohne Beschluß zu fassen.

Erfolgreiche Steigerung der Ausfuhr nach Spanien als Folge des deutsch-spanischen Handelsabkommens.

TU. Essen, 11. Febr. Welche außerordentliche Bedeutung der Annahme oder Nichtannahme des deutsch-spanischen Handelsabkommens für unsere Wirtschaft zukommt, erhellt, wie der Telegraphen-Union die Rheinisch-Westfälische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Buhrort mitteilt, aus einem Vergleich, den sie auf Grund zweier Umfragen bei den im Verkehr mit Spanien interessierten Firmen ihres Bezirkes angestellt hat. Die erste Umfrage entfiel auf die Zeit unmittelbar vor Abschluß des aus schließlich in Kraft befindlichen Protokolls, die zweite bezieht sich auf die Zeit Ende Januar 1925. Es ergibt sich dabei, daß, während die Summe der Aufträge unmittelbar vor dem Protokoll von dem Werte von etwas über einer Million Reichsmark entfiel, sie heute über zwölf Millionen Reichsmark ausmachte, abgesehen von dem Wert weiterer ziemlich sicher in Aussicht stehender Bestellungen. Innerhalb sechs Monaten also eine Verdopplung. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nur ein Teil der Firmen erfasst werden konnte. Würde das Abkommen nicht ratifiziert werden und würden wir in einen vertraglosen Zustand zurückfallen, dann würde ohne Zweifel diese höchst aus schließlich begonnene Wiederanbahnung reger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Spanien und der rheinisch-westfälischen Industrie empfindlich gehindert, wenn nicht vernichtet werden.

Die Aufwertung der Rentenbriefe.

v. Berlin, 11. Febr. Aus dem preussischen Finanzministerium wird dem Amtl. Preuss. Presseblatt mitgeteilt, daß gegenüber irreführenden Pressemeldungen festzustellen sei, daß zwar die von der Preussischen Rentenbank auf Grund des Gesetzes vom 2. 3. 1850 ausgegebenen Rentenbriefe nach der dritten Steuernotverordnung aufzuwerten seien, daß jedoch nach dieser Verordnung die obersten Landesbehörden Grundbesitz über eine Verabreichung der Aufwertung aufstellen und die zur Durchführung erforderlichen Anordnungen treffen können. Für Rentenbriefe sei eine entsprechende Verordnung beschließen, jedoch mit Rücksicht auf die zu erwartenden Veränderungen der dritten Steuernotverordnung bisher nicht erfolgt. Es könne jedoch schon jetzt gesagt werden, daß die bei den Rentenbanken vorhandenen Deckungsumlagen auf einer 15prozentigen Aufwertung auch nicht annähernd ausreichen würden.

moiren. Die Schwester Friedrichs d. Gr. Schilber hier den Besuch Peters am Berliner Hof. Da man wußte, wie Peter und sein Gefolge sich aufnahm, so hatte man schon vorher aus dem Schloß Monbijou, in dem er wohnte, alle zerbrechlichen Kostbarkeiten wegbringen lassen. Unter seiner Dienerschaft befanden sich 400 fog. Damen, die fast alle reich gekleidete Kinder auf dem Arm hatten, und wenn man sie fragte, ob sie ihnen gehörten, antworteten sie mit einem russischen Krach: „Ja, haben dies Kind durch die Gnade des Zaren bekommen.“ Die Prinzessin Schilber Peter als „groß und wohlgenähten, schon von Gesicht, aber keine Physiognomie hatte etwas Moles, das durch einfaches Ertragen einen ganz einfachen Matrosenanzug.“ Bei Tisch wurde er von einem Nervenkrampf befallen und suchte so mit dem Messer um sich, daß die neben ihm sitzende Königin Todesangst ausstieß. Die Kunstschätze am preussischen Hofe fanden in so bedenklichem Maße keinen Beifall, daß er mehrere Statuen und zahlreiche Wägen sowie einen kostbaren Schrank einpacken und nach Petersburg schicken ließ. Als er abreiste, sah es in Monbijou, wie bei der Entfernung von Jerusalem: Alles war dergestalt zugrunde gerichtet, daß die Königin genötigt war, fast das ganze Haus neu aufbauen zu lassen.“ So fuhr Peter der Große durch die Welt, ein wilder brausender Wirbelsturm, der aber für sein Land den Frühling und eine neue Zeit heraufschufte.

Kunst und Wissen.

Dratorium-Aufführung „Johannes der Täufer.“ Von dem allbekannten hiesigen Kirchenmusikdirektor August Grosse-Wiesche d. Bnd. drei seiner Dratorien an die Öffentlichkeit gekommen: „Johannes der Täufer“, „Der Erlöser“ und „Luther“. Das erste genannte Werk, das verbreitetste von den dreien, hat jetzt das 25. Jahre seines Bestehens erreicht. Aus diesem Anlaß wird Lehrer D. Schmiebeck mit dem vom Rummelsbücherei unter Mitwirkung von Chorleuten am Sonntag, 22. 2., das Jubiläumswort in der hiesigen Kirche vortragen, wo es vor einem Vierteljahrhundert

Der Tscheta-Prozess.

TU. Leipzig, 11. Febr. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Tscheta-Prozesses stellte die Verteidigung Anträge, den Angeklagten Neumann auf seinen Geisteszustand zu untersuchen und auch seine Angehörigen darüber zu hören. Das Gericht lehnte die Anträge ab und nahm die Vernehmung des Angeklagten Neumann auf. Neumann ist 35 Jahre alt, von Beruf Schriftfeger. Er gibt an, daß sein Vater und ein Bruder von ihm geisteskrank seien, hält sich aber für völlig normal. Er äußerte sich ausführlich über die kommunistische Partei, die sich in eine rechte unter Brandler und in eine linke unter Maslow und Ruth Fischer teile. Alle kommunistischen Parteien hätten die Aufgabe, die politische Macht an sich zu reißen mit allen verfassungswidrigen und gewaltsamen Mitteln. Diesem Ziele diene auch der Eintritt der Kommunisten in die sächsische Regierung. Er sollte den Aufstand für einen bewaffneten Aufstand in Deutschland bilden. Dr. Neumann, sei von Brandler mit der Organisation des Revolutionskomitees beauftragt worden. Das Komitee bestand aus sieben Personen, von denen jeder eine Abteilung leitete. Der militärische Organisationsleiter war Ubrich, die eigentlichen militärischen Angelegenheiten leitete Koblentz, der seinen Sitz in der russischen Woiwodschaft hatte und dem ein Generalstab, meist aus russischen Gefolgten, zur Verfügung stand. Die Abteilung Verpflegung leitete der Abgeordnete Hecker, die Abteilung Ernährung Johan Kas. Das Revolutionskomitee hatte die Aufgabe, einen bewaffneten Aufstand vorzubereiten. Die Abteilung für Waffen unterstand dem Abgeordneten Ried. Im Oktober 1923 sei in der Wohnung des Abgeordneten Koenen der Alarm- und Mobilisierungsbefehl beschlossen worden und durch Kuriers den Leitern der Bezirke zugestellt worden.

TU. Leipzig, 11. Febr. Im Tscheta-Prozess wurde heute vormittag die Vernehmung des Angeklagten Neumann fortgesetzt. Neumann gab an, daß das Geld für die Waffenbeschaffung von der russischen Woiwodschaft in amerikanischen Dollars gegeben wurde. Ein Mann mit dem Decknamen Karl habe in Chemnitz 50 000 Dollar erhalten, um Waffen für Sachsen, Preußen und Thüringen zu beschaffen. Der Angeklagte nennt dann eine weitere Reihe von Waffenkäufen, u. a. auch einen Grenz, der enorme Summen an Parteigeldern unterworfen habe. Der Angeklagte hat später den Auftrag erhalten, diesen Mann zu erledigen. Aufträgen über den Waffenaufbau habe der preussische Landtagsabgeordnete Carpentier erhalten. Außer Waffen seien auch Sprengstoffe und Munition angeliefert worden. Nach dem Eintritt der Kommunisten in die sächsische Regierung habe in Berlin eine Zusammenkunft stattgefunden, in der der militärische Operationsplan für den bewaffneten Aufstand besprochen wurde. Der Angeklagte sagte weiter aus, daß der bewaffnete Aufstand in Hamburg von dem Reichstagsabgeordneten Klemme eingeleitet worden sei, der den Auftrag dazu erhalten hätte. Der Angeklagte Neumann sagte weiter aus, daß die kommunistische Organisation die Aufgabe habe, die Parteien zu überwinden und besonders Feinde der kommunistischen Partei Deutschlands zu erledigen. Unter „Erledigen“ habe er „Töten“ verstanden. Nach dem Einmarsch der Reichswehr in Sachsen und Thüringen habe er auf Anordnung von Koblentz eine Reichswehrorganisation gegründet, deren erste Aufgabe die Erledigung des Generals von Seede sein sollte. Zur Ausführung sei der Mord nicht gekommen, da Brandler später erklärte, die Sache habe sich inzwischen erledigt.

TU. Leipzig, 11. Febr. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung im Tscheta-Prozess erklärte Neumann, daß er später von Hellmuth (Koblentz) den Auftrag erhalten habe, den Industriellen Stinnes zu „erledigen“. Im Februar 1923 habe ein Organisationsleiter in Frankfurt/Main berichtet, daß er längere Zeit den württembergischen Minister Wolf habe beobachtet lassen, um ihn zu „erledigen“. Nach den Aussagen wurde ein Schriftstück verlesen, das in der Wohnung des Reichstagsabgeordneten Stöcker gefunden wurde, in dem die Taktik der kommunistischen Partei als zu wenig aktiv kritisiert wird. Die Partei müsse die Massen zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes aufordern und Handgranaten ausgeben. Sie dürfe nicht nur den Waffenterror, sondern auch den Individualterror propagieren. In einem weiteren Schriftstück wird gesagt, daß die Spitze erledigt werden müsse.

unter der Komposition Leitung seine Uraufführung erlebte. Das Oratorium „Johannes der Täufer“ behandelt die Lebensgeschichte und öffentliche Wirksamkeit des unerschrockenen Vorkämpfers von seinem ersten öffentlichen Auftreten in der Wüste an bis zu seinem tragischen Ende durch das Schwert. Im technischen Aufbau sowohl wie in der musikalischen Durchführung des im volkstümlichen Stil gehaltenen Kirchenoratoriums sind als klassische Vorbilder unübersehbar Bach und Handel zu erkennen. Der Vortrag der biblischen Erzählung ist in Meditationen zur Darstellung gebracht. Des weiteren sind die Träger der musikalischen Ideen der gemischtschmelzigen Damen- und Herrenchor, ein vierstimmiger Männerchor, vier Solofrauen, die mitfliegende Gemeinde und die Sänger der Instrumente, die Orgel. Die vielgestaltige Abwechslung im Verweilen des musikalischen Gefüges mit dem unteren Text hält die Aufmerksamkeit interessierter Zuhörer bis zum Schluß in Spannung. Musikalische Höhepunkte des Werkes liegen in den vorwiegend kirchlichen Charakter tragenden Arien. Die zahlreichen Choräle zwischen den Arien und Meditationen sind durchweg melodisch einprägnant und ansprechend. Von überaus tiefer Wirkung ist insbesondere der als Einlage neuverwirklichte Hymnenchor: „Frohschloß, ihr Völker der Erde!“ In diesem herzerhebenden Hymnus werden die Damen- und Herrenstimmen im cantus firmus fleischhaft überstrahlt. Näheres über die Aufführung ist aus der heutigen Anzeige zu erfahren.

Die kgl. Hofbibliothek der Wafa-Bibliothek nach Schweden. Die kgl. Hofbibliothek, die von dem König Gustav III. von Schweden begründet und von Gustav IV. weiter ausgebaut wurde, vererbte sich auf die Königin Carola von Sachsen, die aus der Familie der Wafa stammte. Diese Wafa-Familie, die an Macht und Seltenheit der Werte wie an geschichtlichem Wert ihres gleichen sucht, wurde von dem Hamburger Antiquarier L. Friederichsen u. Co. erworben und in einem größeren Räume aufgestellt. Natürlich war in Schweden der Wunsch reg, die Bibliothek, die mit dem schwedischen Königsgeheimnis so eng verknüpft ist, zurückzuverwandeln, und dies ist nunmehr geschehen, so daß die Wafa-Bibliothek in ihre Heimat zurückkehrt, wo sie nach ihrer Heberlieferung und Bedeutung den einzig würdigen Platz finden wird.

Die bevorstehenden

Erklärungen im Steuer

w. Berlin, 10. Steuerfragen auf ausführlichen Vernehmungen. Vorweg Zusammenhang der Fragen: der Vergleich und deren gemeinsame Mühe.

Was insoweit die gemeinsame Bedeutung werden.

Des weiteren Einkommensteuern, Vermögenssteuern, ein Gesetz über Verträge über die Rechte von Reich

Um mit den geschaffenen Einkommensteuern, Verrechnung der Steuer Veranlagung der Minder. Die Finanz zusammenfassung

Weiter wird in der Sache nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Woraus sich nicht mehr monatlich. Die Sache wird werden, wie sie die pflichtigen Einkommensteuern

Die bevorstehende Steuerreform.

Erklärungen des Staatssekretärs Dr. Popitz im Reichsausschuß des Reichstages.

W. Berlin, 10. Febr. Im Reichsausschuß für Steuerfragen gab Staatssekretär Dr. Popitz einen ausführlichen Bericht über die bevorstehende Steuerreform. Vorweg wies er auf den engen, untrennbaren Zusammenhang der drei großen, zurzeit schwebenden Fragen: der Aufwertung, des Finanzausgleichs und der Steuergesetzgebung hin, deren gemeinsame, beschleunigte Lösung erstrebt werden müsse.

Was insbesondere das Aufwertungsproblem betreffe, so könne darüber keinesfalls ohne sorgfältige Beachtung der Einkommenverhältnisse entschieden werden.

Des weiteren komme zur Behandlung ein neues Einkommensteuergesetz, ein neues Körperschaftsteuergesetz, ein Gesetz über die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer, ein Reichsaufwertungssteuergesetz, ein Gesetz über Verkehrssteuern, endlich ein Gesetz über die gegenständlichen Besteuerungsrechte von Reich, Ländern und Gemeinden.

Um mit den unter dem Zwange der Nachkriegszeit geschaffenen Einkommen im Rechtskreis vollständig aufzuräumen, werde man zu der früheren Aufwertung der Steuerausweise zurückkehren, die bei der Veranlagung der Einkommen- und Vermögenssteuer mitwirkten. Die Finanzgerichte würden wieder in ihrer vollen Zusammenfassung entscheiden.

Weiter wird in den Gesetzen vorgesehen, daß die Voraussetzungen zur Einkommensteuer nicht mehr monatelang zu leisten sind, sondern vierteljährlich. Die Zahlungsstermine sollen so eingelegt werden, wie sie den besonderen Bedürfnissen der Steuerpflichtigen entsprechen. Das gilt vor allem für die Landwirtschaft. Bei der Einkommensteuer muß man sobald wie möglich wieder zu einer Besteuerung nach dem Ertrage, bei der Vermögenssteuer zu einer Besteuerung nach dem Ertrage, bei der Körperschaftsteuer zu einer Besteuerung nach dem Ertrage kommen. Das Maximum der Einkommenbelastung werde bei nicht über 33 Prozent hinausgehen dürfen. Bei der Vermögenssteuer müsse an dem Satz von 0,5 Prozent festgehalten werden. Eine weitere Steigerung der Höhe stände im Widerspruch zu den Grundsätzen der Einkommensteuer. Das verlorengegangene Kapital müsse neu gebildet werden. Aus diesen Gründen müsse für die nächste Zeit auch die Vermögenssteuer unerhöht bleiben. Dagegen solle der Abzug am Kapitalertrag als wichtiges steuerrechtliches Hilfsmittel aufrechterhalten werden. Auf dem Gebiete der Kapitalverkehrssteuern würden gewisse Milderungen der Steuerlast vorgeschlagen. Bei der Erbschaftsteuer werde man nicht bei den bisherigen Sätzen bleiben können, soweit es sich um die Veranlagung der Erbschaften handele. Die Progression, die heute bei einer Million Goldmark aufhöre, solle daher weiter fortgeführt werden. Beim Einkommen werde die Höchstbelastung höchstens 15 Prozent betragen. Die Veranlagung der Erbschaften werde, die sich in öffentlichen Hand befinden, also etwa die Gas- und Elektrizitätswerke der Gemeinden, der Bergwerke und der Länder usw. soll weiter ausgebaut werden.

Was das Problem des steuerfreien Lohnes betrafte, so sei eine Aufhebung des steuerfreien Lohnes nicht so unerträglich, doch solle vorgeschlagen werden, daß, wenn mehr als 3 Kinder vorhanden sind, die Ermäßigung des Steuerfußes nicht 1 Prozent, sondern jedesmal 2 Prozent für das vierte und weitere Kind betragen.

Die Befreiung des Ehegattenpaars soll in Zukunft wefallen, wenn Einkommen des Ehegatten vorhanden sind.

Die Erhöhung der Verbrauchsteuern würde sich lediglich auf den vermeintlichen Verbrauch auf gewisse entbehrliche Genussmittel beschränken.

Eine Aufhebung der Luxussteuer erscheine nicht anständig, und zwar schon deshalb nicht, weil eine Summe von 150 Millionen Mark in Frage stehe.

Was die Umsatzsteuer anlangt, so würden neue Vorschläge nicht unterbreitet werden.

Dr. Luthers Besuch in Süddeutschland.

Ein Empfang beim bayerischen Ministerpräsidenten.

W. München, 10. Febr. Bei dem Empfang, den Ministerpräsident Dr. Heß zu Ehren des Reichstages Dr. Luther gab und zu dem Vertreter der Behörden und der Presse zugegen waren, dankte Dr. Heß dem Reichstagspräsidenten für seinen Besuch, in dem zum Ausdruck komme, daß Dr. Luther auch für die Reichspolitik auf die Mitwirkung der Einzelstaaten den allergrößten Wert lege. Er habe heute dem Reichstagspräsidenten bereits im Ministerialrat Fragen vorgelegt, die für Bayern von aktueller Bedeutung seien, und er sei überzeugt, daß der Reichstagspräsident den größten Wert darauf legen werde, mit der bayerischen Staatsregierung und dem bayerischen Volk zum Besten des Ganzen zusammenzuarbeiten.

Der Reichstagspräsident dankte dem Ministerpräsidenten für die freundliche Begrüßung sowie für die sachgemäße Führung, die es ihm ermöglichte, während seines kurzen Aufenthalts die Dinge, welche das Reich und Bayern ganz besonders in gemeinsamer Arbeit verbinden, deutlich vor sich zu sehen. In dieser gemeinsamen gemeindefürsorglichen Arbeit sehe er den Weg, um aus dem Wohl des Reiches zu dienen. Er habe als ersten Zeitgeboten für die ganze Arbeit seines Kabinetts die Notwendigkeit rein sachlicher Arbeit ausgesprochen. Dies bedeute, daß sich das Staatsleben sehr wesentlich in der Behandlung von vielen Einzelfragen auswirkt und daß man eben dadurch, daß immer mehr nach neuen Wegen gesucht wird, die rechte Grundlage für das öffentliche Leben zu finden, in ruhiger Entwicklung auch den Ausgangspunkt für einen Wiederaufstieg unseres Volkes findet. Im Mittelpunkt unserer ganzen Denksicht steht im ganzen Reich die Frage unserer Außenpolitik, die Frage, wie es zunächst mit den nördlichen Rheinländern geht. Der Reichstagspräsident betonte weiter, daß nach seiner Ansicht die gesamte politische Vertretung des deutschen Volkes sich nicht allein im Reichstag befindet, sondern im Reichstag und in den Landesparlamenten. Der Reichstagspräsident wies dann auf die Bedeutung der Landwirtschaft für Bayern hin und erklärte, daß wir ohne starke Entwicklung der Erzeugung unseres Bodens nur mit trübten Augen in die Zukunft blicken können. Die geistreiche Grundlage unseres Volkslebens sei die Erzeugung unserer heimischen Güter. Es seien Entwicklungen im Gange, um die künftige Landwirtschaft zu unterstützen, daß sie in die Lage komme, wirtschaftliche Auslandsverträge aufzunehmen.

Der Reichstagspräsident schloß, er wolle dafür sorgen, daß die Sonne in weitestgehendem Fortschritt in ganz Deutschland auch wieder polstern könne. Er glaube, daß diese Aufgabe nur zu lösen sei, wenn das Verhältnis eines wirklichen Verhältnisses zwischen den ein-

zelnen Teilen des Volkes immer lebhafter und stärker wird. (Lebhafter Beifall.) Der Reichstagspräsident schloß mit einem begeisterten Aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland.

Ein Besuch im Münchener Rathaus.

TU. München, 10. Febr. Reichstagspräsident Dr. Luther besuchte um 4,30 Uhr nachmittags mit dem Herrn seiner Begleitung und den bayerischen Ministern das Münchener Rathaus, wo er von den Bürgermeistern und den Vertretern der Stadtfraktionen empfangen wurde. Der Erste Bürgermeister Scharnagl begrüßte den Reichstagspräsidenten in einer längeren Ansprache im Namen des Stadtrates. Der Reichstagspräsident erwiderte mit einer Ansprache, in der er u. a. erwähnte, daß er kein Fremder in München sei und gern anerkenne, daß die großen Verdienste, die sich gerade München um die gesamte Entwicklung und den Aufbau des Deutschen Reiches erworben habe, die Stadt berechtigen, mit Stolz darauf zurückzublicken. Hier liege das große Wirken der Selbstverwaltung, wo die Männer der Reichsregierung sich von denen beraten lassen müssen, die fortgesetzt Führung mit dem Leben der großen Massen haben. Er glaube, an dieser Stelle auszusprechen zu sollen, daß sich nur in enger Zusammenarbeit der kommunalen Verwaltungen der deutschen Städte mit den allgemeinen politischen Stellen die Entwicklung des Reiches und der Länder vollzieht.

Der Reichstagspräsident in Stuttgart.

W. Stuttgart, 11. Febr. Reichstagspräsident Dr. Luther traf heute Mittag, von München kommend, hier ein. Nach Begrüßung der zum Empfang erschienenen Herren, u. a. des Staatspräsidenten Dr. Brüning, fuhr der Reichstagspräsident in das Staatsministerium, wo zunächst eine Besprechung in mit der württembergischen Regierung stattfand. Im Anschluß daran empfing der Reichstagspräsident die Vertreter der Presse. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Regierungsrat Boeche und Staatspräsident Dr. Brüning, fuhr der Reichstagspräsident seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, mit den Vertretern der Presse zusammen zu sein. Er wies auf die Bedeutung der Verbindung mit der Presse hin, die er nicht so sehr, als sie nur ein Organ der Regierung wäre, obwohl man das manchmal gern möchte. Worauf es besonders ankomme, sei, daß die Tätigkeit, die von der Regierung ausgehe, sich in vollem Verständnis der Presse ausdrücke. Nur bei wechselseitigem Verstehen, das sich auf wechselseitigem Vertrauen aufbaue, werde dem Gemeinwohl gedient werden können. Für die Reichsregierung sei es von größter Wichtigkeit, das Verhältnis zwischen der Reichsregierung und der Presse in Deutschland überall zu pflegen. Namens des Reichsverbandes der Deutschen Presse und des Württembergischen Journalisten- und Schriftstellers-Bundes richtete darauf Redakteur Duffel an den Reichstagspräsidenten die Begrüßung und des Dankes. Als Vorsitzender des Württembergischen Journalistenvereins begrüßte Direktor Carl Esser den Reichstagspräsidenten. Dieser dankte den beiden Vorrednern herzlich mit einem Handdruck, worauf Reich-Rat Boeche den Empfang mit dem Wunsch schloß, daß dem Reichstagspräsident ein gesundes Wirken zum Wohle des deutschen Volkes beschieden sein möge.

Verhandlung gegen drei Hölz-Komplizen.

Unter besonders scharfen polizeilichen Vorstößen begann heute vormittag in Charlottenburg die Verhandlung gegen den Arbeiter Bergmann, den Maurer Goerlich und den Klempner Ebd, die sich wegen schweren Raubes unter Anwendung von Waffengewalt zu verantworten haben. Alle drei Angeklagten, die längere Zeit mit Hölz in Mitteldeutschland gekämpft haben, verübten gegenwärtig eine 12-jährige Zuchthausstrafe, die sie für einen Raubüberfall auf das Postamt in Stolp in Preußen erhalten haben. Der heutigen Verhandlung liegt ein Raubüberfall auf den Kassierraum des Bankwerts in Charlottenburg und ein Raubüberfall auf die Margarinefabrik Cohn in Paderborn der Spandau zu Grunde. Mit Ausnahme von Ebd sind die Angeklagten in allen Punkten schuldig. Sie bezeichnen sich als Mitglieder einer geheimen Kampfgesellschaft der kommunistischen Arbeiterpartei. Der Staatsanwalt beantragte gegen die drei Angeklagten Zuchthausstrafen von 6 bis 11 Jahren.

Evangelisch-Kirchliches.

41. Kongreß für Innere Mission.

Von Sonntag, 26. April bis Freitag, 1. Mai 1925 findet in Dessau der 41. Kongreß für Innere Mission statt, auf dem eine ganze Anzahl von Haupt- und Spezialversammlungen abgehalten werden, in denen wichtige und aktuelle Punkte zur Verhandlung stehen. Einige Hauptpunkte seien hier genannt: 1. „Gehet und evangelisiert die Welt!“, 2. „Wort und Tat in der Innere Mission“, 3. „Welche Aufgaben erwachen unserm Christentum angesichts der religiösen und sittlichen Not der Schöpfung höherer Lebewesen?“, 4. „Gibt es für das Wirtschaftswesen eine Eigenethik?“, 5. „Kämpfungen des Selbstmordes“. Man sieht also, daß hier Fragen behandelt werden, welche sowohl für die Mitglieder der Innere Mission, wie auch darüber hinaus für das ganze deutsche Volk von großer Bedeutung und von großem Interesse sind. Für die Behandlung dieser Themen sind namhafte Redner gewonnen worden.

Soziales.

Die Arbeitszeit und Lohnverhandlungen in der Eisenindustrie gesehert.

Am Mittwoch neue Verhandlungen vor dem Schlichter.

W. Essen, 11. Febr. Die heute stattgefundenen Arbeitszeit- und Lohnverhandlungen in der eisenverarbeitenden Industrie haben sich zerschlagen, da für die Unternehmer die Forderungen der Gewerkschaften wirtschaftlich untragbar waren. Mittwoch nächster Woche findet vor dem Schlichter eine neue Verhandlung statt.

Deutscher Arbeiterbund, Gau Rheinland und Westfalen.

In der am 7. Februar 1925 abgehaltenen, vollständig besetzten Vorstandssitzung des Deutschen Arbeiterbundes, Gau Rheinland und Westfalen, wurde in mehrstündiger Aussprache zu den gegenwärtigen Tarifverhandlungen im Bergbau und dem gekündigten Lohn- und Arbeitszeitabkommen der Nordwestlichen Gruppe Stellung genommen. Der Gauvorstand faßte dazu einstimmig eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

Der Gauvorstand des Deutschen Arbeiterbundes, Gau Rheinland und Westfalen, erwartet auf das be-

stimmteste, daß die Unternehmer den berechtigten Forderungen der Arbeiter entgegenkommen. Einstimmig stellt er sich auf den Standpunkt, daß diese Forderungen für den Bergbau tragbar sind. Begrüßt wird die Vertretung der Arbeitszeit in den Katakomben und Hüttenbetrieben. Ferner erklärt der Vorstand in der Forderung des Lohn- und Arbeitszeitabkommens der nordwestlichen Gruppe nicht eine willkürliche, sondern eine durch die wirtschaftliche Notlage der Arbeiterschaft erzwungene Maßnahme. Eine Erhöhung des Grundlohnes von 60 auf 70 % für alle über 21 Jahre alten Arbeiter ist durchaus angebracht. Desgleichen die achtstündige Arbeitszeit in den Martinwerken und sonstigen Feuerbetrieben. In allen anderen Betrieben muß die Verringerung der Arbeitszeit selbstverständlich gar nicht bedenklich sein, wenn sie durch weitere Steigerung der Lebensmittelpreise wieder wettgemacht oder in gewohnter Weise möglichst überholt wird. Er erachtet es daher als eine dringende Notwendigkeit, daß sich endlich alle Wirtschaftskreise und Berufsstände zu gemeinsamen Handeln aufeinanderstellen und energisch auf den Abbau der Preise für Lebensmittel und sonstiger Bedarfsartikel hinwirken. Hier den Forderungen ist segensreicher für die Arbeitnehmer als dauernde Lohnsteigerungen. Wächst der Regierung ist es, die Preisbildung besser als bisher im Auge zu behalten und besonders dahin zu wirken, daß die Lebensmittelpreise und Löhne in einem vernünftigen Zusammenhang gebracht werden und die Arbeitnehmer nicht menschenwürdig existieren können. Erst wenn diese Aufgabe gelöst ist, wozu auch eine großzügige Wohnungspolitik gehört, wird der innere Gefühlsprozeß in unserem deutschen Vaterlande schneller voranschreiten.

Schiedsgericht für die Angehörigen der Stahl- und Eisenindustrie.

Die Schlichterkammer fällt für die Angehörigen der rheinisch-westfälischen Stahl- und Eisenindustrie folgenden Schiedsspruch:

1. Die Tariffrage des für verbindlich erklärten Schiedsspruches vom 24. Oktober 1924 erhöhen sich vom 1. Februar 1925 ab in allen Gruppen um 10 Prozent.
2. Die Höhe der Leistungszulagen unterliegt nach wie vor der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Mitarbeiter.
3. Die Einkommensregelung vom 16. Februar 1924 wird vom 1. Februar 1925 ab wieder mit der Maßgabe in Kraft gestellt, daß Ziffer 2 A bis 6 für diese Regelung in Geltung kommt.

Die Erklärungsfrist läuft bis zum 19. Februar 1925.

Aus den Provinzen.

Der Sturm in Westdeutschland.

Ein orkanartiger Sturm entsetzte sich in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr über Boch und richtete gewaltigen Schaden an den Dächern an. Viele wurden entwurzelt. Auf dem Marktplatz wurde ein Baum mit einem Durchmesser von 30 Zentimetern niedergebissen. Die Telefonleitungen wurden fast sämtlich zerstört, Gartenhäuschen umgeworfen und zum Teil an die gegenüberliegende Seite der Gärten geworfen. Die Dachbeder wurden mit Aufträgen überflutet.

Der heftige Sturm hat in der Gemäldeausstellung in Krefeld-Königsplatz arg gewüthet. Das ganze Glasdach der Versuchsanstalt wurde eingedrückt, so daß die gärtnerischen Anlagen mit Glasplättchen überfärbt waren.

Letzte Drahtmeldungen.

Schwere Schlagwetter-Explosion auf Zeche „Minister Stein 3“.

TU. Dortmund, 11. Febr. Um 8,10 Uhr abends ereignete sich auf der Zeche „Minister Stein 3“ eine Schlagwetterexplosion, die allem Anschein nach einen großen Umfang hat. Die Bergarbeiter sind noch im Gange. Die Rettungsabteilungen der eigenen und benachbarten Anlagen, sowie die Rettungszentrale der Rhein-Elbe-Union sind an der Unfallstelle tätig. Durch die Explosion sollen etwa 100 Mann der Mittagschicht abgeschnitten sein. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Demokraten für Severing.

Berlin, 11. Febr. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die demokratische Fraktion dem Ministerpräsidenten Marx in ihrer heutigen Besprechung mit diesem erklärt, daß sie auf der Beibehaltung Severings bestehen müsse und den Anspruch der sozialdemokratischen Partei auf mindestens zwei Ministerien im preussischen Kabinett anerkenne, sowie daß sie in Dr. Weder als Kandidaten für das Kultusministerium einen Vertreter ihrer Partei nicht anerkennen könne.

Eine interalliierte Konferenz in London.

TU. Paris, 11. Febr. Eine amtliche Brüsseler Meldung bestätigt, daß eine interalliierte Konferenz wahrscheinlich Ende Februar in London zur Prüfung des Schlagerbündes der Militärkontrollkommission zusammengetreten wird.

Der Kontrollbericht.

W. London, 11. Febr. Der hiesige Vertreter des B. L. B. erklärt, daß die von verschiedenen Mächten gebrauchte Meldung, wonach der Bericht der interalliierten Kontrollkommission in dieser Woche veröffentlicht werden wird, vollkommen unbegründet ist. Eine Entscheidung über die Frage, ob der Bericht überhaupt veröffentlicht werden soll, konnte naturgemäß nicht gefaßt werden, da der Bericht noch nicht vorgelegt ist. Es erscheint jedoch nach wie vor zweifelhaft, daß der Bericht veröffentlicht werden wird. In unterrichteten Kreisen hat die von auswärtiger Seite kommende Meldung, daß die Überreichung der Rote der Alliierten in der Abrüstungsfrage verweigert werde, um vorher eine gemeinsame Vereinbarung in dieser Frage zu erzielen, Bestehen erregt und wird als Versuch bezeichnet, die Sicherheitsfrage im allgemeinen mit der nach englischer Ansicht rein legalen Frage der Räumung zu verknüpfen. Es wird von britischer Seite erneut nachdrücklich betont, daß die Frage der Räumung, der Sicherheit und der interalliierten Schulden nichts miteinander zu tun haben und vollkommen getrennt behandelt werden müssen. Nach hier vertretenen Auffassung wird die Räumung Kölns in dem Augenblick erfolgen, wo

Der Sturm hat in Duisburg große Verwüstungen angerichtet. Bäume wurden ausgerissen, Hochspannungsleitungen zerstört, Dachfenster mit Füllungen herausgerissen und ganze Dächer abgedeckt. An der Düsseldorf-Duisburger Kleinbahn wurde die Fahrleitung durchgeschlagen, so daß der Betrieb bis Dienstag vormittag 10 Uhr unterbrochen war. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

In Hamborn und seiner näheren Umgebung wurden zahlreiche Dächer abgedeckt, Mauern umgerissen, Kamine und Schornsteine umgeworfen und 10 Meter hohe Bäume entwurzelt. Im Stadtteil Alsum riß der Sturm sogar einen hohen Feuerwehrturm um. Da der Sturm in den Stunden nach Mitternacht wüthete, wo die Straßen menschenleer waren, sind Personen kaum zu Schaden gekommen.

W. Duisburg, 11. Febr. Erweiterung der Ruhrorter Hafenanlage. Der Hafenbahnhof Ruhrort-Hafen-Neu erfährt durch Anschaffung einer bedeutenden Erweiterung. Das gewonnenen Gelände wird für Industrieanlagen benutzt.

W. Datteln, 11. Febr. Gasvergiftung im Badezimmer. Die zwei 11 und 9 Jahre alten Töchter der Eheleute Buchholz hier wurden am Samstagabend im Badezimmer des elterlichen Hauses benutzlos aufgefunden. Bei beiden Kindern wurde Gasvergiftung festgestellt. Es gelang, die jüngere Tochter wieder zum Bewußtsein zu bringen; man hofft, sie retten zu können. Bei der Älteren blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Wie das Unglück entstand, ist noch nicht festgestellt. Anscheinend haben die Kinder während des Badens einen Wasserhahn aufgedreht, so daß aber vergriffen und einen Gasbrenner geöffnet.

W. Aachen, 11. Febr. Ein falscher Kriminalbeamter. Das Schöffengericht verurteilte gegen den Praktikanten Erich Kempermann aus Verviers, der in der Hauptkassette des Schöffengerichts einen durchgezogenen Raub am 1. August 1923 erschmuggelt anhielt, als Kriminalbeamter aus, von den Beträgen erprehte und an der Frau eines Schmugglers ein Sittlichkeitsverbrechen verübte, schließlich aber auf der Böhle mit den Schmugglern verhaftet wurde. Der angebliche Zollbeamte, der inzwischen wegen Verschwendung entmündigt worden ist, wurde von der Anklage des Betrugsverbrechens freigesprochen und wegen Amtsverletzung und räuberischer Erpressung zu einem Jahre und einer Woche Gefängnis verurteilt.

Letzte Solalnachrichten.

K. Vortrag. Einen wirklich interessanten und lehrreichen Vortrag hielt gestern abend im großen Saal des Evangel. Vereinshauses der Leiter des Archivs für deutsche Seidenzucht in Kassel F. W. Klein über „Seidenraupenzucht und Gewinnung der Seide durch deutsche Seidenraupenzüchter“. An Hand von über 100 farbigen Lichtbildern führte uns der Vortragende die Zucht der Seidenraupe, das Spinnen der Seidenfäden, die Seidenfärberei vor. Die Geschichte der Seidenzucht ist ein sehr interessantes Thema, auf das wir zu gelegener Zeit noch einmal zurückkommen werden. Der Vortrag fand allseitigen Beifall. Der Redner wird beauftragt, auch in der Bochumer Woche mit einer Ausstellung vertreten sein.

Leuerungs-Demonstrationen in Prag.

Prag, 11. Febr. Bei einer Kundgebung gegen die Leuerung versuchte die Polizei die Demonstranten zu zerstreuen, wurde aber mit Steinen und Ziegeln beworfen, worauf sie zur Schußwaffe griff. Durch die abgegebene Salve wurden 8 Personen durchweg leicht verletzt. Die Verwundungen der Polizisten waren meist von Steinwürfen her. Gegen 5 Uhr abends war die Ruhe wiederhergestellt.

Prag, 11. Febr. Die Polizei-Korrespondenz meldet, daß bei den gestrigen Kundgebungen gegen die Leuerung insgesamt 46 Personen verletzt wurden, darunter 38 Polizisten.

Das amtliche Wahlergebnis in Jugoslawien.

Belgrad, 11. Febr. Nach einer Meldung der Agentur Wala werden folgende Wahlergebnisse amtlich bestätigt: Radikale 140 Sitze, Demokraten der Aktion 117 Sitze, 22, insgesamt 162 Stimmen für die Regierungskoalition. Die Demokraten der Aktion, Dabowitsch erhielten 37 Sitze, die Kroatische Bauernpartei Raditsch und Trumbitsch 67, die katholischen Christen 20, die bosnischen Moslems 16, insgesamt 139 Stimmen der Opposition.

Die Antwort Griechenlands an die Türkei.

TU. Athen, 11. Febr. Die Antwort Griechenlands auf die letzte türkische Note über die Ausweisung des Patriarchen wurde gestern abend in Ankara übergeben. Die griechische Regierung weist die Behauptung der türkischen Regierung zurück, daß es sich um eine rein innere türkische Frage handele und betont, daß diese Frage sämtliche Signatarmächte des Völkerbundes betrafen. Am Schluß enthält die Note die Mitteilung, daß Griechenland den Völkerbund um seinen Urteilspruch anrufen werde.

Lissabon, 11. Febr. Die Regierung in Lissabon ist zurückgetreten.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Kiebel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinziales und Sport: Ernst Hofmann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Dr. E. Henke; für Inserate und Ankündigungen: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.



Herren- und Knaben-

Kleidung zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Herren-Anzüge

In allen neuen Modarten, ein- und zweireihige Formen, aus feinsten Stoffen gefertigt, vorzügl. Paßform. 75,00, 55,00, 48,00, 35,00, 27,00.

24.00

Herren-Anzüge

aus allerfeinsten Kammgarn- und Gabardine-Stoffen, la. Verarbeitung, ebenbürtig feinsten Maßarbeit. 95,00, 89,00, 80,00, 72,00, 65,00.

59.00

Herren-Sport-Anzüge

beste Strapazier-Stoffe, Kord, Manchester Whiphord, mit einer oder zwei Hosens, tadelloser Sitz. 75,00, 62,00, 55,00, 48,00, 42,00.

35.00

Herren-Mäntel

moderne Formen, in gediegener und bester Ausführung. In außergewöhnlich großer Auswahl. 70,00, 62,00, 54,00, 48,00, 42,00.

39.00

Herren-Regen-Mäntel

aus guten Loden, Gummi, Gabardine oder anderen Imprägnierten Stoffen. 60,00, 45,00, 32,00, 24,00, 22,00.

19.00

Jünglings-Anzüge

hervorragend gute Strapazierstoffe, allerbeste Qualitäten, in guter Verarbeitung, vorzügliche Paßform. 52,00, 42,00, 37,00, 32,00, 28,00.

24.00

Knaben-Anzüge

aus prima Wollstoffen, tragfähige, ausprobierte Qualitäten, besonders vorteilhaft. 24,00, 15,00, 12,00, 10,00, 8,25.

6.50

Konfirmanten-Anzüge

aus guten blauen Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten, ein- und zweireihige Formen, solide Verarbeitung. 45,00, 36,00, 30,00, 27,00, 24,00.

21.00

Im Erdgeschoß:
Spezial-Abteilung für
Arbeiter- und
Berufskleidung
Anerkannt gute Qualitäten
zu sehr billigen Preisen!

ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bochum

Aus frischer holländischer Zufuhr
empfehle:

Schellfisch groß	Pfd. Mk.	1.00
Schellfisch großmittel	Pfd. Mk.	0.90
Schellfisch mittel	Pfd. Mk.	0.80
Schellfisch kleinstmittel	Pfd. Mk.	0.60
Bratschellfisch	Pfd. Mk.	0.40
Habliau ohne Kopf	Pfd. Mk.	0.80
Seezungen	Pfd. Mk.	2.40
Steinbutt	Pfd. Mk.	2.40
Schollen	Pfd. Mk.	0.75
Rohebbücklinge	Pfd. Mk.	0.45

A. Barenberg, Bochum,
Rottstr. 8-10 Fernspr. 244.

Kaffee
Hackert

Diese Woche
Spezialität:
Tutti-Frutti
Torte

PIANO Flügel oder Harmonium
anschaffen will, wende sich direkt
an Hot-Piano-u. Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.
(Filiale: Berlin am Zoo.)
NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone m. Künstlerplatten

**Keine Schaufenster,
dafür aber billige Preise!**

Meine größte Leistungsfähigkeit besteht darin, daß ich große Ersparnisse an Schaufensterdekoration, hoher Ladenmiete u. s. w. meiner werten Kundschaft zugute kommen lasse. Nicht in den niedrigen Zahlen drückt sich meine Leistungsfähigkeit aus, sondern in den vorzüglichen, jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragenden Qualitäten und der besonders guten Ausarbeitung finden Sie die Vorteile, welche ich Ihnen beim Einkauf meiner Artikel biete!

Machen Sie von nachstehendem Angebot Gebrauch:

Ein Sonderangebot von enormer Billigkeit
Herren-Anzüge Stück nur **30.- Mk.**
aus sehr guten Stoffen in moderner Machart

Ferner größte Auswahl feinsten
**Herren-Anzüge u. Paletots, Regenmäntel, Loden-
mäntel, Kinder-Anzüge, Hosen!**

Etagen-Spezialgeschäft

Hermann Lewin

Friedrichstraße 8, nur eine Treppe hoch.

Goussard's Zwoinbank
muß man loben,
Dann ein sinnvolles ist an-
geboten,
Dann ein solches ein-
gekauft
Und zu einem anderen
auf'n.
Goussard's Zwoinbank
Riesstraße 5

Klavierstimmer

Kuenemann (Fachmann)

Bochum, Alleestr. 55.

Ein hervorragendes

Milchschaf

zu verkaufen.
Osterburg
Bismarckstraße 46.

**Klubessel
Klubsofas**

kaufen Sie am besten u. billigsten in der
Spezialwerkstatt für moderne
Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Glas-Zellen			
Typ	Leistung in Wtd. bei 0,5 Amp.	1 Stück	10 Stück
3	15-18	11,0	28,00
8	40-50	4,50	32,00
9	70-80	8,75	75,00

Rikku - Fabr. Alfred Lüscher
Dresden-Strehlen

Guter Schlaf ist das beste

Heilmittel.

Metalbetten für Groß und Klein, mit oder
ohne Zubehör, Stahlmatratzen, an Private
Bequeme Bedingungen. Katalog 20 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

**Billig! Billig!
Zum Backen!**

Prima Kalkeler 0.90
10 Stück

la. frische Eier 1.40
10 Stück

la. feinst. Tafelbutter 2.30
per Pfund Mk

Adolf Kalsbach

Heinrich Hill

Bochum

und in den bekannten Verkaufsstellen.

Joseph Schürmann

G. m. b. H.

Wattenscheid

Telephon: Bochum 3103, Gelsenkirchen 4079

Bochumerstraße 104

liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche

**Centrum-Esslösse und Eiformbriketts als
Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkokks für
Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für
Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Mistorten-
betriebsstoffe, Teerfette und -öle.**

**Auszugtische
Herrenzimmertische
Stühle und Sessel**
jeder Art

Patentmatratzen usw.

liefert zu

äußerst billigen Preisen

Pillig's Stuhlgröslager

Hunschedtstr. 34

(Alter Tattersall). Fernruf 3412.

Dixin
Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!

In der am 9.
Sammlung der 3.
um wurden als
en, Serne, als
sienat v. Der d.
tender Vorstige
um, und als 3.
Robert Hill, G.
Nach Erlebi
legenheiten mach
Hugo, M. d. 3.

Die Neube
eingetretene Sta
führung als äuge
ten, waren steuerl
erforderlich. Der
macht sich empfin
den verschiedenen
Beurteilung.
Wahlen ist die F
immer größer ge
die in der dritten
scheidung. Das
neu aufgestellten
hebt sich die Kr
Finanz- und Ste
gen Ueberleitungs
rungen Zustän
halten.

Die Vora
Charakter einer L
Steuerbefreiung
zweiten Steuern
Steuerbedarf hin
ten Teil von Län
heit in Steuerpo
und wirtschaftl

Die Tattache
weit mehr a
macht, führt z
schließen. Eine
schlichem Einför
ten ist. Eine W
titische und

Wird das S
bisher angenom
schaft mathemati
bisherige Steuerl

Für die form
fom m n b e
stelle der bisher
müssen neue W
ein heilich
Reich, Länder u

Das Problem
in Angriff genom
gebung für Ein
Zukunft abgechl
wortung für ihre
hin wieder zu i
steuerrücklage d
gültigen Märkte
handelt werden.

Die U m s a t
gejundes Verhät
rung herrscht. C
Steuer zweid
schaft. Die Lu
Qualitätsarbeit

In einem Lu

betonte Dr. H u
nisse auf dem G
den müssen. Zeh
beispielweise
lehnen. Hier be

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 12. Febr.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

In der am 9. Februar 1924 abgehaltenen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum wurden als Präsident Oberbürgermeister a. D. v. Belen, Herr, als 1. stellvertretender Vorsitzender Kommerzienrat v. Derbinger, als 2. stellvertretender Vorsitzender Geh. Kommerzienrat Korte, Bochum, und als 3. stellvertretender Vorsitzender Kaufmann Robert Hill, Gattungen, einstimmig wiedergewählt.

Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten machte der 1. Syndikus der Kammer, Dr. Hugo, M. D. R., eingehende Ausführungen über die feuerpolitische Lage.

Die Neubelebung der Wirtschaft nach der eingetretenen Stabilisierung erwies sich in ihrer Durchführung als äußerst schwierig. Um die Währung zu halten, waren steuerliche Eingriffe in ganz erheblichem Maße erforderlich. Der Kapitalverlust in der Inflationszeit macht sich empfindlich bemerkbar. Hinzu kommt neben den verschiedenen anderen Momenten die ewige politische Unruhe. Durch die zweimaligen politischen Wahlen ist die Front zerfallen, die aufwerten wollen, immer größer geworden. Es wird Sturm gelaufen gegen die in der dritten Steuernotverordnung getroffene Entscheidung. Das bedeutet eine erneute Erschütterung der neu aufgestellten Goldbilanz unserer Wirtschaft. Es erhebt sich die Frage, wie soll in Zukunft die gesamte Finanz- und Steuerfrage reformiert werden? Nach kurzen Überlegungsmaßnahmen müssen in eingehenden Beratungen Zustände geschaffen werden, die für lange halten.

Die Vorauszahlungen 1924 hatten den Charakter einer Umschuldung. Verlangt werden muß eine Steuererklärung für 1924 gemäß Verpfändungen in der zweiten Steuernotverordnung. Der erhebliche über den Steuerbetrag hinaus eingegangene Betrag ist zum größten Teil von Ländern und Gemeinden aufgezehrt. Klarheit in steuerpolitischer Hinsicht ist aus politischen und wirtschaftlichen Gründen zu fordern.

Die Tatsache, daß das Steueraufkommen von 1924 weit mehr als das Doppelte von 1913 ausmachte, führt zu inner- und außerpolitischen Tragflächen. Eine Deklaration muß erteilen, was aus tatsächlichen Einkommen und was aus der Substanz geflossen ist. Eine Verdunkelung bedeutet außenpolitisch und innenpolitisch Schädigung.

Wird das System der Vorauszahlungen weiter wie bisher angewandt, ist das Ende der Existenz der Wirtschaft mathematisch auszurechnen. Reinesfalls kann die bisherige Steuerhöhe im Jahre 1925 beibehalten werden.

Für die kommende Steuerperiode ist der Einkommensteuergesetz zu umgrenzen. Anstelle der bisherigen, auf die Inflationszeit gestützten Steuermessung müssen neue Maßstäbe geschaffen werden. Gefordert werden müssen ein einheitliche Bewertungsgrundsätze für Reich, Länder und Gemeinden.

Das Problem des Finanzausgleichs darf erst in Angriff genommen werden, wenn die steuerliche Gesetzgebung für Einkommen- und Körperschaftsteuer für die Zukunft abgeklärt ist. Den Gemeinden ist die Verantwortung für ihre Finanzen auch nach der Einnahmeseite hin wieder zu überlassen, doch kann über Einkommensteuereinsparnisse der Gemeinden frühzeitig nach der endgültigen Klärung des Einkommensteuergesetzes selbst verhandelt werden.

Die Umfassende Steuerreform muß so ausgebaut sein, daß ein gesundes Verhältnis zwischen Besitz und Konsumsteuerung herrscht. Erstrebenswert ist eine Senkung der Steuer zur Förderung der Besserung der Wirtschaft. Die Luxussteuer als eine Besteuerung der Qualitätsarbeit muß fallen.

In einem kurzen Überblick über die derzeitige handelspolitische Lage

betonte Dr. Hugo vor allem, daß einseitige Verhältnisse auf dem Gebiet der Weltbewirtschaftung erstrebt werden müssen. Jede Differenzierung deutscher Waren, wie sie beispielsweise von Frankreich beabsichtigt ist, ist abzulehnen. Hier heißt es: principis obsta!

Über die Bestrebungen zur Schaffung von Kraftverkehrslinien berichtete Dr. Trainer. In Köln für den Bereich des Rheinlandes und in Dortmund für den westfälischen Bezirk sind bereits Dachgesellschaften gegründet worden. Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum unterstützt unter voller Würdigung der Selbstständigkeit Westfalens und unter Wahrung der Belange des Kammerbezirks die Bestrebungen, daß die Provinzgrenzen kein Hindernis für ein harmonisches Zusammenarbeiten innerhalb des rheinisch-westfälischen Industriegebietes bilden.

Produktive Darlehen an Kleinrentner.

Einer Rundverfügung des Preussischen Wohlfahrtsministers an die Regierungspräsidenten entnimmt der Amtliche Preussische Pressedienst die folgenden Mitteilungen:

Der „Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands e. V.“ in Berlin, Scharnhorststr. 35, ist aus Reichsmitteln ein Betrag von 200 000 M., von dem 122 200 M. auf Preußen entfallen, zur Gewährung von produktiven Darlehen an Kleinrentner zur Verfügung gestellt worden. Die Kreditgemeinschaft hat zur Vergebung dieser Darlehen in Gemeinschaft mit dem Deutschen Rentnerbund eine besondere Abteilung „Rentner-Darlehnskasse“ eingerichtet. Von der Kassenpraxis dieser Kasse sind jedoch Kleinrentner, die nicht Mitglieder des Deutschen Rentnerbundes sind, nicht ausgeschlossen. Anträge können durch Vermittlung der örtlichen Fürsorgestellen oder der Bezirksstellen des Deutschen Rentnerbundes eingereicht werden.

Die Rentner-Darlehnskasse soll durch Gewährung von Einzelarbeitsentlohnungsmitteln, sich eine wirtschaftliche Existenz in produktiver Form wieder aufbauen.

Die Darlehen sollen den Betrag von 1000 Reichsmark regelmäßig nicht übersteigen. Voraussetzungen für die Gewährung ist die beabsichtigte Aussicht, daß der Rentner mit Hilfe der Darlehensmittel seine wirtschaftliche Produktivität, wenn auch in bescheidenem Umfang, zu erhöhen vermag, sowie ferner die Stellung einer ausreichenden Sicherheit. Bei Prüfung der Sicherheit wird Rücksicht auf den Einzelfall genommen.

Die Darlehen sind mit mindestens 4 Prozent jährlich zu verzinsen, in geeigneten Fällen kann der Zins nach dem Reichsanleihefuß erreicht. Die Rückzahlung soll regelmäßig innerhalb 18—24 Monaten beendet sein, in monatlichen Teilzahlungen erfolgen, die nach einer Schonzeit von etwa 3 Monaten beginnen. Bei der Entscheidung über die Gewährung der Darlehen sowie über Stundungsbefreiungen wirken zwei vom Deutschen Rentnerbund zu benennende Vertreter mit.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Auch in der letzten Januarwoche lauten die Berichte der örtlichen öffentlichen Arbeitsnachweise nicht ungünstig. Die allgemeine Arbeitsmarktlage wird zumeist freundlicher beurteilt, wenn auch hier und da Verschlechterungen nicht zu verkennen sind. Die Lage ist nach wie vor ziemlich unheimlich, eher etwas günstiger, wenn sich auch die Zahl der Erwerbslosen nicht wesentlich veränderte. Von rund 1 200 000 Erwerbslosen in Westfalen und Lippe werden rund 48 000 durch die Erwerbslosenfürsorge unterstützt, also etwa 4 Prozent. Berücksichtigt man allerdings die der Bewertung werden, daß nicht alle Arbeitslosen durch die Erwerbslosenfürsorge unterstützt werden. Soweit es sich um Arbeitnehmer über 18 Jahre handelt, dürfte die Zahl der Arbeitslosen nicht viel größer sein. Die große Masse der nicht erfassten Arbeitslosen steht zweifellos in den Jugendjahren unter 18 Jahren, die nur ausnahmsweise nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen (Militärdienst) unterstützt werden können.

Es ist bisher nicht gelungen, die Zahl nennenswerter zu verringern und man sieht mit großer Beforgnis der diesjährigen Schulverteilung entgegen, die wiederum rund 40 000 Jungen dem Arbeitsmarkt zuführen. Es besteht bedauerlicherweise nur geringe Aussicht, diese 40 000 in geregelte Arbeit zu bringen, da die Arbeitgeber sich außerordentlich zurückhaltend zeigen. Wohl klagt alles über Facharbeitermangel, trotzdem aber will kaum ein Betrieb dem Facharbeitermangel auf weite Sicht durch vermehrte Beschäftigung entgegen begegnen. Daß durch diese Politik der Facharbeitermangel verewigt werden muß, liegt auf der Hand.

kommerzieller Sammlung verdichtet, er sah mehr und mehr finster und enttäuscht aus. Nicht, der ihn beobachtete, fragte sich, welches Unheil er brüten mochte.

Günther hatte eine Nachbrosche angerufen und fuhr nach Charlottenburg nach seiner Wohnung hinaus. Er lebte in der Ecke des schattigen Wagens und horchte auf das gleichmäßige Klappen der Pferdehufe auf dem Pflaster der menschenleeren Straße. Er fragte sich, warum das Leben einigen Menschen in friedlichem Gleichmaß dahinfließ, während andere, zu denen auch er gehörte, von brennenden Erbsünden des Schicksals in Höhen und Tiefen geschleudert wurden. Selbstverständlich war ihm klar, daß es zum großen Teil die Rückwirkungen der eigenen, leidenschaftlichen Antriebe waren, aber gab es nicht genug Menschen, die Unrecht auf Unrecht häuften, ohne daß es ein Rückschlag für sie zu Boden war? Andere blickten jede Schuld mit zehnfacher Sühne. Wie hatte doch Maria gesagt? Man müsse das Leben selbst walten lassen? Wachte es also geschieden. Er war sich keinen Augenblick im Zweifel, daß es in Steinburgs Interesse lag, ihn zu erheben, nachdem jener vergebens sich Mühen gegeben hatte, ohne ihn zu einem geistigen Werkzeug zu machen. Und zu diesem Zweck hatte er ihn doch offenbar an diese, jeder Beeinflussung unangewandte Zeitung empfohlen. Diese Möglichkeit bot sich ihm — er selbst hatte sie ihm gezeigt. Er bewachte nicht, daß jener schon jetzt den Entschluß gefaßt hatte, diese Gelegenheit auszunutzen.

Der Wagen hielt vor seinem Hause.

„Warten Sie“, rief er dem Kutscher zu, der in die Zahlungsfähigkeit eines Mannes, der in diesen Häusern wohnte, keinen Zweifel setzte.

Oben angelangt, trat Günther in Stephan's Schlafzimmer und berührte den schon schlafenden Freund an der Schulter: „Stephan!“

Erstarrte blickte der ihn an.

„Ja — was ist denn?“

„Du mußt mir einen Freundschaftsdienst erweisen. Bitte, siehe sofort auf, unten wartet der Wagen. Du mußt einem Manne, der meine Schwester beschimpft hat, augenblicklich meine Bedingungen überbringen.“

„Deine Schwester?“ Mit einem Satz stand Stephan vor ihm. „Gewiß, ich stehe selbstverständlich zur Verfügung — wenn es nicht mehr anders geht.“

„Es geht nicht anders.“

„Wer ist es?“

Die Nachfrage nach gelernten Bergarbeitern seitens der nördlichen Randzonen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes hat sich in der Berichtswochen weiter verstärkt. Infolge der fehlenden Familienunterstützungen in den Aufnahmeregionen bereitet der an sich mögliche zwischenzeitliche Ausgleich bergbauischer Arbeitskräfte vom Süden zum Norden des Industriegebietes erhebliche Schwierigkeiten. Erst nach Schaffung genügender Wohnmöglichkeiten in den nördlichen Randgebieten wird die endgültige Umsiedlung der in den südlichen Randgebieten arbeitslos gewordenen Bergarbeiter sich praktisch vollziehen können.

Die Hüttenindustrie stellt weiterhin in geringem Umfange ein, doch reicht diese Einstellung nicht aus, die örtlich vorhandenen Erwerbslosen in nennenswertem Umfange zu verringern.

Die Kleinmetallindustrie zeigt weiterhin befriedigenden Geschäftsgang und gute Arbeitsmarktlage. Mehrfach wurden wieder Facharbeiter, insbesondere aber Jugendliche, vergeblich verlangt.

Wetterdienst. Wenig Veränderung in der Wetterlage. Der feindliche Hochdruck hat sich nach Südwesteuropa zurückgezogen. Somit zeigt die Wetterlage wenig Veränderung, da vom Ozean neue Störungen herangehen. Der Boden meiste gestern morgen 0 Grad und 35 Zentimeter Schneehöhe, der Feldberg im Schwarzwald noch etwa 40 Zentimeter. Südbahnen hat leichter Frost; sonst ist es in ganz Mittel- und Südeuropa ziemlich mild. Vorherige bis Freitag: Zunächst noch keine wesentliche Wetterlageänderung.

Jakob Burgwinkel. In Bonn starb in der vergangenen Woche der Vater des dortigen Vikariatsabtes, Jakob Burgwinkel. Auch den Bochumer war Burgwinkel kein Unbekannter, hat er doch auch bei uns längere Zeit als Badeaufseher gewirkt und es verstand, sich eine stattliche Anzahl von Freunden zu erwerben. Besonders beliebt war er bei den Schwimmern, deren Sport er aus seinem Dienste heraus immer reges Interesse entgegengebracht hatte; er war auch in weiteren Kreisen der Bürgerchaft als seines trockenen Humors als geborener Köhler recht beliebt. In seinen Mußestunden widmete er sich der Malerei, insbesondere gelangten ihm Landschaftsbilder und Stillleben. Der Verstorbene, der kurz vor seiner Pensionierung stand, war auch in dem Kreise der Badegastmänner in Rheinland und Westfalen als seiner beruflichen Tätigkeit sehr geschätzt.

Dr. Josef Stübgen. In Münster feierte Dr. Josef Stübgen, der Gründer und Senior der deutschen Städtebauvereinschaft seinen 80. Geburtstag. Im Jahre 1876 wurde Stübgen Stadtbaurat in Vechta, 1881 Stadtbaurat in Köln. Hier führte er die Stadterweiterung durch. Vor etwa 25 Jahren siedelte er nach Berlin über, um als Privatarchitekt tätig zu sein. Die Technische Hochschule Karlsruhe ernannte ihn 1904 zum Dr.-Ing. h. c.; 1908 wurde er zum preussischen Geheimen Oberbaurat ernannt. Zahlreiche Städte haben sich von Stübgen Stadtbaupläne anfertigen lassen; sowohl im In- als im Auslande. Auch die Stadt Bochum verbandt Stübgen den Stadtbau, der heute noch die Grundzüge ihres Ausbaues ist. Der Jubilar empfing am seinem 80. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche.

Ein Bochumer in Berlin tödlich verunglückt. Auf der Chaussee Berlin-Darwitz überlief sich beim Nehmen einer scharfen Kurve ein von dem Ingenieur Probst aus Bochum geleiteter Automobil. Probst wurde sofort getötet, während ein zweiter Insasse nur geringe Verletzungen erlitt.

Ballonfahrt. Ein interessantes Schauspiel wird sich während der Bochumer Woche bieten: mit Luftschiffen und Motorballons soll die Verfolgung eines Freizeitspiels aufgenommen werden. Die französische Militärbehörde hat ihre Genehmigung dazu bereits erteilt. Zunächst wird über die Anbahnstellung eines Freizeitspiels für Bochum verhandelt.

Halbische 50-Marksteine. Nach einer Mitteilung der deutschen Rentenbank sind von den Rentenbanksteinen zu 50 Rentenmark zwei neue Nischen ausgetauscht. Auf der einen Seite der Halbscheine fehlen die Nischen vollständig, auf der anderen Seite sind die Nischen unversehrbar. Das dunkle Aussehen unterscheidet die Halbscheine auffällig von den echten Stücken. Die bisher zum Vorschein gekommenen Halbscheine tragen die Nummern 0 376 049 und 0 376 068. In vielen Städten sind die falschen Scheine in den Verkehr gebracht. Deshalb Vorsicht! —

Interessantes Interesse für Esperanto in der Kaufmannschaft. In Berlin wächst das Interesse für die Welthilfssprache stark. Bedeutende Tageszeitungen

Wochenmarkts-Verichte.

Markt- und Warenpreise vom 11. Februar.

Fleisch- und Wurstwaren.	
Schweinefleisch 1,00—1,10 M.	Gebratene 0,70—1,20 M.
Rindfleisch 0,90—1,00 M.	Reiswurst 1,10—1,20 M.
Geflügel 0,80—1,00 M.	Reiswurst 0,90—1,10 M.
Gemischtes 0,90—1,00 M.	Reiswurst 0,80—1,00 M.
Wurstwaren 1,10—1,20 M.	Reiswurst 1,10—1,20 M.
Rindfleisch 1,00—1,10 M.	Reiswurst 0,90—1,10 M.

Fette.	
Butter 1,40—1,50 M.	Margarine 0,55—1,00 M.
Salz 0,60—0,70 M.	Reiswurst 0,55—0,60 M.
Reiswurst 1,40—1,50 M.	Reiswurst 0,60—0,65 M.
Reiswurst 1,00—1,10 M.	Reiswurst 0,65—0,70 M.
Reiswurst 1,10—1,20 M.	Reiswurst 1,10—1,20 M.
Reiswurst 1,20—1,30 M.	Reiswurst 2,00—2,40 M.
Reiswurst 1,30—1,40 M.	Reiswurst 0,55—0,60 M.

Gemüse.	
Kartoffeln 0,20—0,25 M.	Schneekohl 0,35—0,70 M.
Blumenkohl 0,50—0,60 M.	Grünkohl 0,50—0,60 M.
Reiswurst 0,60—0,70 M.	Reiswurst 0,60—0,65 M.
Reiswurst 0,70—0,80 M.	Reiswurst 0,70—0,80 M.
Reiswurst 0,80—0,90 M.	Reiswurst 0,80—0,90 M.
Reiswurst 0,90—1,00 M.	Reiswurst 0,90—1,00 M.
Reiswurst 1,00—1,10 M.	Reiswurst 1,00—1,10 M.
Reiswurst 1,10—1,20 M.	Reiswurst 1,10—1,20 M.

Der gestrige Wochenmarkt auf dem Wilhelmplatz war sehr mäßig besucht. Eine Kaufkraft war nicht vorhanden. Es fehlte an Nöthigkeiten. Die Lohnarbeiter kamen noch erst. Wohl war der Markt sehr gut mit allen Lebensmitteln versorgt, doch mußte leider der größte Teil der Waren wieder nach Hause gefahren werden, da die Nachfrage gering war. Die Preise hielten sich in allem Rahmen. Butter wurde mit 2,10—2,30 M., Eier mit 10—16 M. verkauft. Fische fanden regeren Absatz. Sehr reichlich waren wieder Apfelsinen in allen Größen und Qualitäten. Der Preis setzte sich mit 5—10 M. je Kiste; auch Äpfel waren noch sehr reichhaltig zum Preise von 12—20 M. je Kiste zu haben. Gänsefleisch wurde mit 1,60—1,80 M. je Pfund angeboten. Wegen des schlechten Geschäftes räumten die Händler schon kurz nach 1 Uhr den Markt. Allgemein kann man doch die Wahrnehmung machen, daß der am Donnerstag auf dem Wilhelmplatz stattfindende Wochenmarkt im Ehrenfeld dem Mittwochsmarkt auf dem Wilhelmplatz entschieden überlegen ist.

machen ihre Leser damit bekannt, ebenso die Radiostationen Vor- und Rückwärtsverkehr ihre Hörer. Jetzt haben U. G. Deutsche Werte und das Mittel-europäische Reisbüro mit über 200 Filialen in der ganzen Welt begonnen, sich des Esperanto zu bedienen, durch Anzeigen in den Esperantozeitungen und im Jahrbuch des Esperanto-Weltbundes, dem sie als Unternehmungen beitreten.

Die Zahlung der Zusatzrenten an die Kriegshinterbliebenen und Kriegseingesetzten für den Monat Februar d. J. findet Freitag, den 13. d. M., im evang. Vereinshaus, Wilhelmstr., statt und zwar von 8—10 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben M—S, von 10—12 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben R—Q, von 3—4 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben P—S, von 4—5 Uhr an die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben T—Z.

ha. Verwaltungsgebühren auch bei Gericht. Verwaltungsverfahren erheben auch die Gerichte neben den eigentlichen Gerichtskosten. Es sind jetzt dafür neue Bestimmungen ergangen. Gebührenfrei sind Anwaltsanträge in der Strafverfolgung, der Strafverurteilung und dem Vollzug, wegen der beschränkten Auskunft aus dem Strafregister und der Tilgung von Strafverurteilungen, wegen der Wiederabnahme, der Bestimmung des zuständigen Gerichts sowie eine Ehegerichtsverteilung von M.



Erda.

Roman von Bräunhilde Hofmann.

Copyright by Carl Dunder, Berlin W 62, 1924. (Nachdruck verboten.)

35) Viktor stand vollkommen benommen auf derselben Stelle, während Nielh unwillkürlich zurückgewichen war. In der Tür sagte Günther:

„Ich will Ihnen trotz allem die Ehre erweisen, Ihnen noch heute Nacht meine Bezeugen zu schicken.“

Da ging Viktor raschen Schrittes auf ihn zu.

„Was wollen Sie — mir Bezeugen schicken? Schicken soll ich mich mit Ihnen, auch mein Blut wollen Sie noch über sich bringen, Sie Mörder? Was hat ich denn von Ihrer Schwester eigentlich gesagt, he?“

Günther sah voll traurigen Spottes auf ihn.

„Sie haben genug gesagt nach unseren Begriffen. Außerdem mache ich die Sache meines Freundes zu meiner eigenen — Sie werden ja nicht auch die andere Dame vergewaltigen haben, die Sie erwähnten.“

„Und dafür wollen Sie sich erdreisten, mich nach Ihren verrohten Ritterbegriffen ins Jenseits zu befördern? Ne, wissen Sie, darauf lasse ich mich nicht ein.“

„Doch“, sagte Günther ruhig und bestimmt. „Sie lassen sich darauf ein. Ich lasse Ihnen den ersten Schuß, unter Umständen ist doch ein verrohter Ritterbrauch einer Preklampagne vorzuziehen — auch für Sie.“

„Er ist ja befehlen“, sagte Steinburg zu Nielh, als Günther hinausgegangen war. „Was nützt mir mein gutes Geld, was nützt mir mein Ansehen, wenn ich morgen tot daliege?“

Vor Mitleid mit sich selbst traten ihm die Tränen in die Augen.

„Haben Sie keinen Gedanken? Neben Sie doch ein Wort!“ wandte er sich hilfsuchend an Nielh.

„Ne“, sagte Nielh trocken, „mir fällt absolut nichts ein. Bleiben Sie nur ruhig hier, bis er seine Schandtaten schickt. Dann gibt es ja doch nur ein paar Schüsse in die Luft, und Sie haben eine fabelhafte Sensation mit sich selbst als Mittelpunkt und Tageshebel.“

Die bittere Ironie entzog sich Steinburgs Wahrnehmung vollkommen.

„Günther“, rief er dem Kutscher zu, der in die Zahlungsfähigkeit eines Mannes, der in diesen Häusern wohnte, keinen Zweifel setzte.

Oben angelangt, trat Günther in Stephan's Schlafzimmer und berührte den schon schlafenden Freund an der Schulter: „Stephan!“

Erstarrte blickte der ihn an.

„Ja — was ist denn?“

„Du mußt mir einen Freundschaftsdienst erweisen. Bitte, siehe sofort auf, unten wartet der Wagen. Du mußt einem Manne, der meine Schwester beschimpft hat, augenblicklich meine Bedingungen überbringen.“

„Deine Schwester?“ Mit einem Satz stand Stephan vor ihm. „Gewiß, ich stehe selbstverständlich zur Verfügung — wenn es nicht mehr anders geht.“

„Es geht nicht anders.“

„Wer ist es?“

„Viktor Steinburg. Er ist im Redaktionsgebäude der „Freien Presse“ zu treffen. Sage ihm also: Viktors, dreimaliger Kugelschlag — er hat den ersten Schuß — zehn Schritte Distanz.“

„Wenn der Mann schiefen kann, ist das einfach Selbstmord — wie ich die Sache beurteile.“

Mit einem eigenwilligen Lächeln sah Günther vor sich hin. „Vielleicht. Du brauchst ihm das aber nachher nicht eigens zu bezeugen.“

„Ich würde mich mit diesem Manne überhaupt nicht schämen.“

„Was liegt daran? Vor der Welt hat er eine Stellung. Außerdem habe ich meine Gründe.“

Stephan hatte mechanisch begonnen, sich anzuhängen. Als er fertig war, trat er vor Günther hin und sah ihm nachdenklich, traurig in die Augen, selbstenlang.

„Günther!“, er legte ihm die Hand auf die Schulter. „Und Erda?“

Straff richtete der Graf sich auf, zerkbte die ihn würgende Nahrung zwischen den Zähnen.

„Sie wird verstehen. Du wirst ihr einen Brief bringen, den ich noch schreiben werde.“

„Ich fahre also. Wer ist der zweite Kartellträger? Welcher Arzt? Wo? Wann?“

„Einen Augenblick dachte Günther nach.“

„Ne von Redwig im Hause?“

„Ja.“

„Bitte ihn. Der Arzt ist mir gleich, sie werden bei der Zeitung schon einen wissen. — Im Grunewald, bei dem alten Kirchhof. Morgen — das heißt jetzt schon heute — früh um sechs Uhr, wenn es hell wird. Komme im Wagen zurück und hole mich ab.“

Nachdem der Freund ihn verlassen hatte, ging Günther in sein Zimmer und begann flüchtig, seine Sachen zu ordnen. Nur einmal hielt er sich beunruhigt inne, als er die Korrekturen seines Berichtes im Kasten fand, dessen Erscheinen im nächsten Monat er nicht mehr erleben würde. Diese Tatsache stand für ihn vollkommen fest. Wodurch dann die Zeitungen dazu berichten, der jugendliche, vielversprechende Autor — er würde doch, wie das gemacht wurde — sei bedauerlicherweise kurz vor dem Erscheinen des Werkes im Duell gefallen. Wodurch sie. Das Buch würde dann wohl mit einem Interesse gelesen werden, das es sonst kaum gefunden hätte. Das war ein unverhofftes Geschick für den Verleger, das aber seiner Schwester zu-

gute kommen würde. Erda, dachte er, liebes, armes Mädchen. Von ihr gingen seine Gedanken zu Hartmann. Wie fest ich mich auf diesen Mann verlaße, kam ihm zum Bewußtsein. Wie wird er meine Tat beurteilen, fragte er sich, wieviel von allem wird er verstehen?

Dann setzte er sich nieder, um die letzten Worte des Abschieds an seine Schwester zu schreiben, die gleichzeitig ein kurzes Testament umfaßte. Er gebachte Hartmanns und seiner Schwester, den Namen der Frau erwähnte er nicht.

Nach ungefähr zwei Stunden kam Stephan zurück. Das erste Morgengrauen stand schon von den Fenstern.

„Es ist alles nach deinem Wunsch erledigt“, sagte er. „Die gegnerischen Sekundanten bringt er von der Zeitung mit. Die Waffen sind in Ordnung, der Arzt ist befragt. Redwig wartet unten.“

Mit einem flüchtigen Blick freilte Günther im Hin ausgehen noch einmal die vertrauten Räume, dann schloß die Wohnungstür hinter ihnen zu. Redwig begrüßte ihn am Wagenschlag mit freundschaftlichem Sänderdruck. Dann begann die Fahrt in den Grunewald hinaus. Reiner der Freunde machte viel Worte. Schweigend saßen sie in das nachende Licht hinaus, das die noch unbelieben Straßen zu erhellten begann.

Als sie ins Freie hinaus kamen, hat Günther, der Wagen zu öffnen. Der Kutscher hielt, stieg ab und schloß das Verdeck zurück. Die frische Morgenluft, vermisch mit dem würzigen Rauch des herbstlichen Waldes, schlug ihnen entgegen. Günther atmete sie mit tiefen Zügen ein.

„Schön ist es hier.“

Dann nahm er seine Zigarrentasche heraus und bot seinen Freunden zu rauchen an, auch er selbst entzündete sich eine Zigarre.

„Man wird flau nach der durchwachten Nacht; ich habe zuletzt vorm Theater gegessen. Was wurde doch noch gegeben?“ fragte er plötzlich Stephan.

„Gestern abend? Im Schauspielhaus Hofstoffs Aufführung.“

„Ja, richtig. Wie ich das nur vergessen konnte? Leider wird nun heute morgen kein Bericht von mir erscheinen, ich kann nicht mehr dazu. Es wurde ungeplant — sehr gut, ja.“

Er bildete staunend auf den Rauch seiner Zigarre. Als der Wagen mit mahlenen Rädern in einen Sandweg einbog, warf er die Zigarre von sich auf die Straße.

(Fortsetzung folgt.)

terfordernisse bei Annahme an Kindes Statt. Es ist die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft 20 M. Auskünfte aus Aktien u. 3—1000 M. Befreiung vom Ehehindernisse 5—1000 M. Namensänderungen 5—2000 M. Wart. Beglaubigungen 2 M. Frei sind aber Zeugnisse über Arbeiten, Schulbesuch, für Stiftungen usw.

• **Dom-Hotel „Kaiserhof“.** Die Gesamtwirtschaftung des Dom-Hotels hat von heute an Herr Wilhelm Rummel übernommen, dem als Hotelkassier ein guter Ruf vorausgeht. Wir weisen auf diese Übernahme hiermit noch besonders hin.

• **Obligationssteuer für dinglich gesicherte Obligationen.** Der Reichsfinanzminister wird nach wie vor den Standpunkt vertreten, daß die Rechtsgültigkeit des § 8 Abs. 2 der Durchführungsvorschriften zur Obligationensteuer nicht bezweifelt werden kann. Die kürzlich erlassene wichtige Entscheidung des Reichsfinanzhofes hat diese Stellungnahme des Reichsfinanzministers nicht geändert. Er erwartet vielmehr die Entscheidung, die der Reichsfinanzhof über eine ähnliche Sache fällen wird. Soweit Steuerpflichtige zur Obligationensteuer aus Obligationen herangezogen worden sind, für welche die Besteuerungsbescheidungen Grundstücke hatten, gelten die nicht entrichteten Beträge bis auf weiteres als gezahlt, da der Reichsfinanzminister die obige Entscheidung erst abwarten will.

• **Evangelischer Arbeiterverein Bochum-Wiemelshausen.** Die am Sonntag stattgefundene Versammlung wurde durch den 2. Vorsitzenden Seerdt eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer. Der erste Schriftführer Fritz Wienta verlas das Protokoll der letzten Versammlung und der Kassierer Friedrich erklärte den Kassenbericht des Jahres 1924. Es sind vereinnahmt 1500,80 RM. und verausgabt 1287,68 RM. (hierzu 830,00 RM. Steuerbetrag). Mitthin ein Bestand von 213,12 RM. Am Schluß der Versammlung trug Herr Seerdt ein plattdeutsches Gedicht vor, was allgemeine Beifälle hervorrief. Vier Neuaufnahmen konnten in der Versammlung vorgenommen werden.

• **Neue Ferienheime für Handel und Industrie.** Den Ferienheimen für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime e. V.) ist es gelungen, durch eine Reihe günstiger Käufe die Zahl ihrer Heime weiter zu vergrößern. In dem Nordseebad Weßer auf Sylt ist das Park-Hotel in ihren Besitz übergegangen, das als eines der besterhaltensten Häuser des Bades gelten kann. In Wörnermünde hat sie das in nächster Nähe des Strandes liegende Strand-Hotel erworben, das 70 Personen Unterkunft bietet. In dem bekannten Ostseebad Rendsburg hat sich die Gesellschaft das Park-Hotel gesichert. In 70 Zimmern, die sämtlich mit fließendem Wasser versehen sind, kann das Haus 105 Gäste und 20 Kinder aufnehmen. Endlich ist es den Ferienheimen möglich gewesen, in dem bekannten Fingertseebad Rummelsbüchel, dem günstigen Ausgangspunkt für Kanuwandern und Besichtigungen der Schmelde, das Kurhotel (früher Hotel zur Schmelde) zu erwerben. Die Bettenzahl dieses Hauses beträgt zurzeit 75, wird aber noch weiter vergrößert werden. Die Gesamtzahl der Orte, in denen die Gesellschaft jetzt Ferienheime unterhält, ist damit auf 35 gewachsen. Weitere Auskünfte über die neuen Heime, sowie über die Möglichkeit des Beitritts zu dem auf gemeinnütziger Grundlage stehenden Verein wird durch die Hauptgeschäftsstelle in Wiesbaden, Wilhelmstraße 1, erteilt.

• **Die Jahresberichte des S. G. B. über das vergangene 34. Vereinsjahr** zeigten wieder das gewohnte Bild intensiver Arbeit. Der Wegegutschuß leistete unermüdet auf den stillen Pfaden der Wanderer, bis hinunter zum Siegerlande, die alten Wanderer, Schüler, Ausflügler dankbar anerkannte, sichere Wege bezeichnete. Infolge sorgfältiger Arbeit im Sauerlande wurde dem Wegegutschuß für 1925 bedeutende Mehrleistung zugesichert, und zwar die Strecke von Arnsberg über Fredeburg, Altenberg, Küstberg, Schloß Waldeck, Wilsungen, Weiboln, Altenberg, Brebelar, Küstberg nach Laaspe — etwa 125 Stunden Reismenge. Der Wandererführer, mit einem zuverlässigen Stamme Wandererführer, entwarf und führte 30 Tages- und Mehrtageswanderungen und ebenfalls Gruppenwanderungen mit 10—60 Teilnehmern aus. Die Gesangsabteilung (45 Sängerinnen und Sänger), unter Leitung des Lehrers Hermann Rummel, die ausschließlich alte und neue deutsche Volkslieder übte, führte eine ganze Anzahl neuer Liederstücke dem alten Bestand der Abteilung zu. Dem Vortrage des Vereins an die Stadt Bochum auf Errichtung eines Bauwerkes auf dem Finkenberge in Siepel, besonders zum Schutze der Schülerwanderungen und zur Hebung der Aussicht, wird bei der demnächstigen Beratung des Stadthaushaltsplanes voraussichtlich zum Erlolge führen, da anzunehmen ist, daß er keine Gegner findet. Der Verein hofft mit allen Fiebern, das dem Volke, besonders unserer Jugend dient, aber auch der Stadt zur Ehre gereicht. Die Förderung des vom Gesamtverein für die fallenen S. G. B. auf dem Finkenberge bei Altena zu errichtenden Ehrenmales, im Geste eines zwar fälschlich, doch wichtigen und würdigen Wanderheims mit Jugendherberge, ließ die Bochumer Abteilung, mit ihren 1016 Mitgliedern, als die bestkürzte des Gesamtvereins, sehr unangenehm sein. Die Abteilung spendete 1000

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Oster-Sengsterns'schen Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenfeld, Oststraße 31.

Wattenfeld, 11. Febr.

Verkauf von Rauch- und Tabakwaren an Sonn- und Feiertagen.

II. Die für Stadt und Amt erlassene Verordnung über den Verkauf von Rauch- und Tabakwaren an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 11½—1 Uhr mittags ist aufgehoben worden. Rauchwaren dürfen in Kaffeehäusern und Selterwasserbuden an Sonn- und Feiertagen nicht verkauft werden, an Wochentagen ist für diese Geschäftszweige nur ein Verkauf bis 7 Uhr abends erlaubt. Auch die Gast- und Schankwirtschaften Rauchwaren an Sonn- und Feiertagen und an Wochentagen nach 7 Uhr abends nur dann verkaufen, soweit diese für den Genuß auf der Stelle erforderlich sind. Über diesen Bestimmungen zu verhandeln, hat schwere Strafen zu erwarten. (Siehe auch heutige Bekanntmachung.)

II. **Pflichtkontrolle.** Dienstag vormittag wurden plötzlich im Straßenbahnhof, in der Nähe des Schlachthofes, die Personalausweise von einem französischen Gen darm verlangt und durchgesehen. Einige Nachzügler, die einen Pass nicht bei sich führten, mußten den Betrag von 10 Mark hinterlegen.

Zur Errichtung der Handelsschule. In der letzten Stadtkonferenz-Erklärung ist aus dem Kreise der Mitglieder angeregt worden, festzustellen, ob die zu errichtende Handelsschule lebensfähig sein wird, das heißt, ob ein genügender Besuch gewährleistet ist. Die Stadtkonferenz hat deshalb durch öffentliche Bekanntmachung zu Voranmeldungen aufgerufen, die in der Zeit vom 12. bis 17. Februar, nachmittags von 4—5 Uhr, in der Berufsschule (Mitschulzimmer) anzubringen sind. Wir weisen alle Interessierten, welche von dieser neuen Ausbildungsmöglichkeit hier am Orte Gebrauch machen wollen, ersuchend auf diesen Meldetermin hin.

Aus der Deutschen Volkspartei. Kommen Samstag veranstaltet die Jugendgruppe der D. V. P. abends 7½ Uhr, im Reichsausschuss eine interne Familienfeier, an der neben den Angehörigen der Jugendgruppenmitglieder auch die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe teilnehmen können.

II. **Beschädigung einer Spiegelglasplatte.** Im Apollo-Theater wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine Spiegelglasplatte entwendet. Die Täter wurden beobachtet. Es handelt sich um ca. 1,70 Meter große Herren, die dunkel gekleidet waren und welche Filzhüte trugen. Als sie sich beobachtet fühlten, flüchteten sie durch die Grabenstraße zur Hülferstraße hin.

II. **Unfalltod.** Auf der Schachtanlage Centrum 1-3 verunglückte Montag, nachmittags 4 Uhr, der Monteur Karl Klinge aus Giel, Kaiserstraße wohnhaft, im Alter von 46 Jahren. Der Verunglückte war bei der Unternehmung „Eisack“ beschäftigt. Beim Transport von Eisenteilen geriet eine ca. 3 Tonnen schwere Weiche vom Wagen um und ins Rutschen. Er erlitt einen Unterleibsbrech. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

II. **Sturmchaden.** Auch in dieser Stadt hat der Sturm, der in der Nacht vom Montag auf Dienstag tobte, zum Teil recht erheblichen Schaden angerichtet.

RM., weitere 900 RM. wurden bis jetzt gesammelt, neue Beträge gehen bereitwillig ein, jedoch die Mithat, im Ehrenmal ein besonderes „Bochumer Zimmer“ zu errichten, das ausschließlich der Abteilung zur Verfügung steht, zur Zeit zu werden verhindert. Die stark besuchte Hauptversammlung ergab durch die einstimmigen Wähler bzw. Neuwähler ein Bild herzlichster Freundschaft und Eintracht im Verein. Sie schloß in üblicher Weise durch frohe Lieder, die dem kommenden Frühling entgegenklangen.

II. **Strassenbau.** Die Stolze Straße von der Friederichstraße bis zur Grünstraße, die bisher nur ein Feldweg war, wird ausgebaut.

v. **M. G. Westfalia.** In der diesjährigen Generalversammlung im Vereinslokal Adolf Märker, Friederichstraße, wurden in den Vorstand neu bzw. wiedergewählt: Julius Moritz, 1. Vor.; Franz Budz, 2. Vor.; Albert Krümel, 1. Schriftf.; Heinrich Gilmann, 2. Schriftf.; Wilhelm Hell, 1. Kassierer; Otto Franke, 2. Kassierer; Aug. Mülling, 1. Büchervart; Theodor Weil, 2. Büchervart. Der Verein, der früher in der Bochumer Sängerkorps einen guten Namen besaß, gebietet in diesem Jahre eine rege Tätigkeit zu entfalten. Beabsichtigt sind Veranstaltungen von Konzerten und Liederabenden.

Eine ganze Anzahl von Häusern wurde beschädigt. So wurde von einem Sturme an der Hochstraße ein Schornstein umgeworfen. Sehr beschädigt ist auch das Haus Bochumer- und Hochstraße-Ecke, das in großem Umfange seiner Dachplanken beraubt wurde. Weiter beschädigt wurden Häuser in der Weidentamstraße, am Kaiserplatz, Hochstraße, Sedanstraße und in noch vielen anderen Straßen. Auch Dachrinnen und Giebel sind teilweise arm mitgenommen worden. Selbst Gartenumzäunungen aus Mauerwerk konnten dem Sturm nicht standhalten. Daß auch zahlreiche Bäume umgeworfen wurden, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Den Umständen nach scheint der Schaden insgesamt recht erheblich zu sein. Mit den Anstandsarbeiten der Häuser hat man sofort begonnen.

II. **Von der Schreiner- und Zimmerer-Zwangsinnung.** Die am Samstag, 7. d. M., im Vereinslokal Grusca abgehaltene Versammlung der Schreiner- und Zimmerer-Zwangsinnung von Stadt und Amt Wattenfeld wurde eröffnet und geleitet vom Obermeister Alex. Peter. Nach Genehmigung der letzten Niederschrift und Verlesung der Beiträge gebachte der Obermeister des letzten Jahres Winterfestes und dankte allen, die zu dessen gutem Verlauf mit beigetragen. Sodann fand eine lebhaft ausgeführte Beratung über die Angelegenheiten der Innung, insbesondere der Finanzierung, 500-Mark-Festsetzung der Stadt Wattenfeld, Berufsbeibräute und sonstige kommunale Fragen statt, wobei der Vorsitzende in der Versammlung besonders lebhaften Widerstand fand, als er sich stark dagegen wandte, daß die Innung nach öffentlicher oder beschränkter Vergabe erlaubt werde, ihr Angebot zu ändern oder zu erniedrigen. Sei man gewillt, einem Höherfordernden die Arbeit zu geben, dann sei es eine soziale Pflicht, ihm auch seinen Preis zu bewilligen. Sodann berichtete der Obermeister über seine Krankenbesuche bei den Mitgliedern Baummeister, Dahlhoff und Smuda. Nachdem unter Punkt „Verschiedenes“ noch die sachliche und allgemeine Fragen zur Sprache kamen, schloß der Vorsitzende gegen 10½ Uhr die Versammlung mit dem alten Gruß „Gott segne das ehrbare Handwerk!“

II. **Evendord, 11. Febr. Steuerzahler.** In der Steuerzahlertermin für Februar für die Gemeinden Evendord und Wattenfeld findet Samstag, 14. d. M., von 8½—11 Uhr vormittags, im Lokale von Ringelung statt.

II. **Schöntrup, 11. Febr. Sturmchaden.** Der Sturm hat auch hier recht gewütet, insbesondere an der Schöntruper Chaussee. Hier wurden zahlreiche Bäume umgelegt und auch Häuser stark beschädigt. Selbst das Waldwerk in Schöntrup ist nicht verschont geblieben. Verschiedene Dächer der Martinwerkes sind arm mitgenommen bzw. eingedrückt.

• **Schöntrup, 11. Febr. Baneinem Autoschwerer.** Verleitet wurde auf der hiesigen Chaussee die Witwe Minna Diefelbeck von hier. Sie kam mit ihrer Tochter von der Haltestelle der Elektrischen bei Knappmann, als von Osten her ein Auto heranfuhr. Dieses fuhr vorwärts und auf der linken Seite der Chaussee, wo die beiden Frauen gingen, jedoch die sich genäherten, daß sie neben einem Straßenbaum zu stehen. Aber auch hier sollten sie noch keinen Schaden finden, denn das Auto fuhr auf sie zu. Frau Diefelbeck wurde vom dem Stoßbalken erfasst und zu Boden geworfen. Sie erlitt Querschnittsfracturen an der rechten Hüfte und am linken Knie, während ihre Tochter in den Straßengraben geschleudert wurde, aber mit dem Schrecken davonkam. Das Auto rannte bei dem Unfall gegen den Straßenbaum und wurde schwer beschädigt, so daß es bewegungsunfähig war und später fortgeschafft werden mußte.

II. **Schlechte Aussichten für Auswanderer in Amerika.** Noch immer lassen sich Deutsche durch betrügerische Vorstellungen zu unüberlegter Auswanderung verleiten. Meist kommen diese Leute fern der Heimat sehr schnell in Armut und Elend und bereuen ihren Entschluß. Aber dann ist es zu spät! Es kann daher nicht oft genug gewarnt werden vor unüberlegter Auswanderung. Und zwar gilt das besonders auch für Süd- und Nordamerika. In letzter Zeit hat sich der Auswandererstrom besonders nach Peru ergossen. Aber gerade hier liegen die Verhältnisse besonders schlimm. Ein deutscher Geislicher in Lima und Callao berichtet von den traurigen Schicksalen der Auswanderer. Eine Kommission hat, wie er schreibt, das Problem der deutschen Einwanderung eingehend erproben und unaussprechlich gefunden. Mehrere Kolonisierungsversuche sind wegen des Mangels an Wegen und Verkehrsmitteln völlig gescheitert. Die riesenhaften Entfernungen in dem spärlich bewölkten, ausgedehnten Land bringen aufreibende Strapazen und enorme Kosten mit sich. Die Verpflegungen der Siedlungsgesellschaften sind ganz wertlos. Wer sich trotz aller Warnungen zur Auswanderung ver-

leiten läßt, hat es schwer zu haben und wird es bitter bereuen, wenn er bei seiner Ankunft im fremden Lande allein steht, denn die kleinen deutschen Kolonien in Lima und Callao sind nicht in der Lage, wirklich zu helfen. Andere Auswanderer haben sich in letzter Zeit nach Cuba gewendet, weil man von ihnen gefagt hat, daß Cuba aus würden sie leichter nach den Vereinigten Staaten Pass und Visa erhalten. 6000 solcher Auswanderer sitzen auf Cuba fest, darunter besonders viele Polen. Auf Cuba selbst können sie keine Arbeit bekommen. Die Insel leidet schon seit Jahren unter Arbeitslosigkeit. Das Schicksal der Auswanderer wird von Vertretern deutscher Handelsreise als trübselig geschildert. Ohne menschenwürdige Unterkunfts- und Ernährungsmöglichkeiten gehen viele Familien allmählich buchstäblich zu Grunde. Der Verdienst ist minimal, die Wohnungsverhältnisse noch trauriger. Viele Personen, Männer sowohl wie Frauen, haufen mit ohne Betten in einem Zimmer. Dazu kommen die ungünstigsten klimatischen und hygienischen Verhältnisse. Epidemische Typhus, Malaria und Krankheiten fordern unter diesen Umständen immer neue Opfer. Manche hoffen über die mexikanische Landesgrenze nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Wer das Schicksal dieser Leute ist nicht besser als das der anderen. Sie fallen zumeist bei der Landung oder dem Uebergang nach Mexiko organisiert überhand in die Hände. Bei der in Mexiko herrschenden Arbeitslosigkeit haben diese Auswanderer selbst dann, wenn es ihnen gelingt, nach Mexiko herbeizukommen, nichts Gutes zu erwarten. So kann man die Auswanderer nur dringend vor dem Versuch warnen, etwa auf dem Umwege über Cuba oder Mexiko in die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu reisen. Es verdient auch Erwähnung, daß die Landesgrenze der Vereinigten Staaten streng bewacht wird.

II. **Immer noch Landfriedensbruchprozesse.** Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Schamell von Bochum-Wiemelshausen wegen Landfriedensbruches zu 5 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war aktiv beteiligt an dem bekannten Aufbruch im Stadtparkviertel im Mai 1923, bei welchen es gegen einige dort wohnende Personen zu Gewalttätigkeiten kam.

II. **Polizeibericht.** Zur Anzeige gelangten: ein Mann, weil er aus einer Werkstatt in der GutsMuths- und verschiedene Holzeile entwendet hat; ein hiesiger Händler wegen Unterschlagung, weil er ein unter Eigentumsvorbehalt gekauftes und noch nicht bezahltes Fahrrad wiederholt heimlich veräußert hat, und ein Dienstmädchen wegen Diebstahls zum Nachteil seiner Dienstherrschaft. — Der m. i. f. wird seit dem 10. 1. 1925 der Arbeiter Johann Gröber, geb. am 26. 2. 1895 zu Bochum, zuletzt hier, Lindestr. Nr. 231 wohnhaft. Er ist etwa 1,75 Meter groß, schlant, hat blaue Augen, blonde Haare und kleinen blonden Schnurbart. Bekleidet war er mit einer grauen Jacke, braunen Mantelhemd, braunem Hut und schwarzen Schuhen. Zweidienliche Nachrichten erhielt die Kriminalpolizei hier, fahrendes Nr. 17, Zimmer 4. Weiter wird vermisst seit dem 5. 2. 1924 der Mehrgewerliche Eugen Beyer, geb. 4. 2. 1904 zu München, der von einem Ganget zur Kundschaft nicht zurückgekehrt ist. Er ist etwa 1,60 Meter groß, schlant, hat rundes Gesicht mit blauer Nase, blonde Haare, blaue Augen und war bekleidet mit hellem, gepunktetem Joppenanzug, heller Mütze, schwarzen Schuhen und Gamaschen, spricht bayerisches Dialekt. Der über den Verbleib des Vermissten irgendwelche Angaben machen kann, wolle dieses der Kriminalpolizei, Rathenbellerstr. 17, Zimmer 4, mitteilen. — Auf der Kaiser-Wilhelm-Straße ist am 9. 2. 1925 eine Frau eine schwarzeleibene Handtasche, in welcher sich eine filberne Damenuhr, ein Bund Schlüssel und acht Frank befanden, verloren gegangen. — Gestohlen wurden aus einer Wohnung an der Altenstraße ein gold. Schering und ein gold. Perlenring mit einem schwarzen lothringsteinen Stein, Ausweisepapiere auf den Namen Heinrich Führer.

Wer zu telegraphieren hat

benutzt zweckmäßig nur den

Rudolf Mosse-Code

Größte Einfachheit in der Anwendung! Aussergewöhnliche Gebühren-Ersparnisse! Glänzende Zeugnisse und Gutachten! Dieser erste große deutsche Buchstaben-Code, umfassender als die verbreiteten englischen Codes, enthält über 100.000 Phrasen, Listen von Zahlen, Massen, Gewichten usw. Preis G.-M. 24.— franko in Deutschland, nach dem Auslande 10 Dollar U. S. A. gegen gleichzeitige Einsendung des Betrages oder Bankanweisung.

Rudolf Mosse, Abteilung Adress- und Codes, Berlin SW 19/8.
Postcheckkonto Berlin 28517. — Telegr.-Adr.: Dramosse. —
Jerusalemstrasse 46—49.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

Für diese Anzüge verwende ich nur allerbeste blaue und dunkelfarbige Cheviot-, Kammgarn- und Meltonqualitäten, die besonders für diesen Zweck auszusuchen und auf ihre Haltbarkeit geprüft sind. Die Herstellung erfolgt in ersten Werkstätten unter Verwendung bester Zutaten, infolgedessen lange Tragfähigkeit u. bleibender guter Sitz gewährleistet wird.

Für Konfirmanden

Anzüge aus soliden blauen und dunkelfarbenen Stoffen in guter Verarbeitung mit Rosshaar und Leinen

18,25 20,50 23,50 26,00 bis 33,00

Anzüge in 1- und 2-reihigen Formen aus guten blauen Cheviot- und Kammgarnstoffen, in erstklassiger Verarbeitung

35,00 38,00 42,00 45,00 bis 53,00

Anzüge in allerfeinster Verarbeitung und Ausstattung, guter Maßanfertigung gleichwertig

58,00 60,00 64,00 68,00 bis 75,00

Für Kommunikanten

Jacken-Anzüge mit weißem Kragen, aus guten strapazierfähigen Cheviot- und Meltonstoffen

14,00 16,00 18,25 20,00 22,50

Kieler Anzüge in Originalausstattung, aus meinen bekannt guten wollenen Qualitäten

21,50 23,50 26,00 28,50 33,00 und höher

Mod. Jacken-Anzüge m. weiß. Kragen, Falten u. Curt, aus reinw. blauen Kammg. u. Meltonstoff

23,50 26,00 28,50 33,00 und höher

Empfehle besonders mein großes Lager in Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzügen, sowie Röcke und Westen aus schwarzen und Marengostoffen.

Sischer
Bochum, Obere Marktstraße 18.



• Bei
Entschl.
herzlich
die wir
Dank se

Familie

Gerth

In dem Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Das Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, die in der Bochumer Zeitung veröffentlicht sind, sind die Preise für die verschiedenen Anzüge angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

Besonders vorteilhafte Angebote!

Großer Posten	Velour de laine	4 ⁵⁰	Großer Posten	Schürzendruck	1 ⁴⁰	Großer Posten	Oberhemden	3 ⁷⁵
	105 cm breit, sehr gute Ware Meter			115 cm breit, la. Ware Meter			aus gutem Perkal mit 1 Kragen Stück 4,75,	
Großer Posten	Velour de laine	9 ⁵⁰	Großer Posten	Schürzensiamosen	1 ²⁵	Großer Posten	Männerhemden	2 ⁹⁵
	130 cm breit, kariert u. gestreift, allerbeste Ware, Meter			115 cm breit, gute Ware, schöne Muster . . . Meter			schwarz-weiß gestreift Stück	
Großer Posten	engl. Mantel - Fausch	3 ⁵⁰	Großer Posten	Bettkattun	0.86	Großer Posten	Grubenhemden	2 ²⁵
	130 cm breit, besonders billig Meter			80 cm breit, gute Ware, nur la. Dessins . . . Meter			fabelhaft billig Stück	
Großer Posten	engl. Mantel - Fausch	6 ⁷⁵	Großer Posten	Haustuch	2 ¹⁰	Großer Posten	bwl. Herrensocken	0.45
	130 cm breit, kariert, reine Wolle Meter			160 cm breit, la. reine Ware Meter			schwarz, gute Ware, fabelhaft billig Paar	
Großer Posten	Mantelstoffe	8 ⁵⁰	Großer Posten	bedruckte Decken	1 ³⁰	Großer Posten	bwl. Damenstrümpfe	0.98
	130 cm breit, kariert, reine Wolle Meter			80/80 cm groß, in mehreren Dessins Stück			gewebt, schwarz, besonders billig Paar	
Großer Posten	Damen-Wäsche	2 ²⁵	Großer Posten	Siamosen-Schürzen	1 ²⁵	Großer Posten	Festons	0.06
	angestaubt, besonders billig Meter 3,50, 2,50,			Jumper-Form, gute Ware Stück			schmal u. breit, enorm billig . . Mtr. 0,25, 0,15, 0,10,	

Obige Angebote liegen alle weit unter den heutigen Preisen.

Versäumen Sie nicht, diese günstige Kaufgelegenheit auszunutzen.

Ludwig Clemens / Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Bereinigung für Heimatkunde
Bochum Stadt und Land.
Die westfälische Zeme
mit besonderer Berücksichtigung der Bochumer Verhältnisse behandelt
Prof. Dr. Philipp, Münster,
Donnerstag, den 12. Februar,
abends 8 Uhr
in der Aula der Oberrealschule
an der Goethestraße.
Vortragskarten zum Preise von 1 Mk.
in den Buchhandlung, Hengstenberg,
Posthof u. Endemann, sowie an der
Arendstraße.

Vor Kauf von
Tapeten
beachten Sie meine Auslagen
und Preise.
Ich biete Ihnen große Vorteile.
Besonders billige Restposten
Carl Bohlmann,
Bochum, Kortumstr. 4,
Fernruf 826.

WER
Anzug- u. Paletotstoff hat,
der bringe denselben zu mir zur Unter-
suchung nach Maß. Beste Zutaten, modernste
Schnitten zu billigen Preisen. Reparaturen
und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Jffel, Bochum,
Dortenerstraße 116

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmplatz.

Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Vereinigte Stadttheater
Bochum-Quisburg
Donnerstag, 12. Febr.
7¹⁵-10¹⁵ A. 20.
Maria Stuart
Freitag, 13. Februar
7¹⁵-10¹⁵ A. 18.
April Apris.

Lehrbücher
allen Aufträgen
sowie an haben bei
Posthof, Bochum,
Buchhandlung,
Hengstenberg, 4, gegen-
über dem Rathaus

UNION-PALAST
Bochum, Rottstraße.
Das färl, ausverkaufte
Haus büret für die gute
Ausführung
Abendlich 8 Uhr
(pünktlich)

Die keusche Susanne.
Trudel Ulrich, C. H.
Reno, Arthur Mentzer
A. Feldern,
Ermäßigungskarten
Abschn. 2 Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.
Sonntag, 15. Februar,
nachm. 3¹⁵ Uhr
Einmalige angekürzte
Fremdenvorstellung

Die keusche Susanne
Ermäßigungskarten
Abschnitt 1 u. 2
nachm. Gültigkeit.
Vorverkauf ab
Donnerstag.

Säcke
sämtliche Sorten
kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 58,
Telefon 1871,
Privatwohnung
Neustraße 24.

Hiermit beehre ich mich bekanntzugeben, daß ich mit dem
heutigen Tage die **Gesamtbewirtschaftung** des
Dom - Hotel „Kaiserhof“
übernommen habe.
Als Hotelfachmann bitte ich die Behörden, Vereine, sowie
die Einwohner Bochums und der Industriegegend mein Unter-
nehmen wohlwollend zu unterstützen, meinerseits werde ich
bestrebt sein, durch aufmerksame Bedienung zu angemessenen
Preisen, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.
Fernsprecher 4418 u. 4419. Hochachtend
Wilh. Rummel.

Stenographie-Unterricht
Stolze-Schrey,
Einkaufsstenergr.
Mäßige Preise.
K. Langner
Bochum
Hattlingerstr. 57.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9-8 Uhr
Bäder, Massage.

Raminosen, Gerbe
und Gasherde sowie
kombinierte Gerbe
preiswert
zu verkaufen.
Misenstraße 9,
Häue der Wittene-
straße.

Sonntag, 22. Febr., nachm. 5,15 Uhr in der Christuskirche:
Jubiläums-Aufführung des Oratoriums
Johannes der Täufer
von August Große-Weischede, Bochum.
(Zum 25-jährigen Bestehen des Werkes.)
Ausführende: Der **Pauluskirchenchor** und Chorkaben unter B. Schmiede-
knechts Leitung, Frau Musikdir. R. Hoffmann-Bochum (Sopran), Oratorien-
sängerin E. Heilmann-Dortmund (Alt), Dr. Georg Voigt-Recklinghausen
(Tenor), H. Niemeyer-Bochum (Bariton), Studienrat Schneek-Bochum (Orgel).
Eintrittspreis: 1,- Mk.
Vorverkauf bei Hengstenberg, Schweighöfer und im Ev. Vereinshaus.
Reinertrag für Wohlfahrtszwecke des hiesigen „Alten Frauenvereins“.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen.

Promenaden-Sportwagen und Peddicrohrwagen
moderne Formen in
größter Auswahl.
Korbwagen-Spezialgeschäft
W. Ruelius
Telefon 2163 Bochum Hattlingerstr. 50
Zahlungserleichterung.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen
nur erste Marken liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

1725 1925
200 JAHRE
TABAKFABRIK
FRIEDR. DETTMAR
CRAMER
BOCHUM

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 16 Bochum Fernruf 3049

Nr. 3
Drittes B

Aus De
Die Begrün
schaffes betr.

In der B
Querenburg
burg, vertreten
renberg, in
Gemeindewahl
beträglich das
Urteils des St
ergebnisses der
hohen und ein
ergebnisse
den des Ur
ist folgendes g
Die Ver
vorhand hat 2
wahl in Umf
tig erklärt, o
Wortlaut hat
nisten. In de
vom 16. April
meindewahlen

Zur Ab
dingt erforder
Umstände o
eingelegt w
bestimmt ist

Diese Besti
wahlordnung
kimmungen ur
föhligen Erm
lehes vom 12.
stellt die Verfi
nannte autom
kraft verlehene
vom Minister
gegeben ist, die
Erlaß der Wa
fügnng vom 16
lehes bindend
selbst enthalten
stiver Vorst
diesen Umfä
chende, für
getroffene G
Gemeinde n
das angefochte
von, daß die
funksgericht
Bedenken unter
besondere das
bezüglich der
färlisch nicht
muß man die
unaültig e
schen Aufb
enthalten, wä
ten sollen.

Die in der
Seite 3, am
tel Nr. 1-2
mit Unred
Die Wahlf
danach auf
wahlgelehes
stellung des
genannten
men für bi
nisses aus

Sarpen,
Deutschen
7. Febr., einen
sammlung, au
man aus B
lein Wdrch
Dr. Sanhol
Gelegenheit w
littischen Den
aus Betrachtu
für die Chara
großen Mäch
entwickelt wur
politischen Wor
Gestaltung des
als das Land
höchste Maß
entwickelt, wo
starfen Nachba
an Freiheit fo
anspruch, daß
maß den Aufg
Lehrmeister ist
einem warmen
die Erinnerung
entziehen zu l
gen, die mit
In der Aus
man Gele
vielfältig zu er
die Lebenssch
ten, Aufgabe
Einblick au ver
Jugendgruppen
frischung ist f
büchris, und
Volkschichten
ration sich ihr
man nicht err
liche Gebante
Zeit gilt das
Zeit, und neu
Leben wird e
es verstehen,
Gebieten, nich
ihrer eigenen
müssen die U
renden Mä
Waffe aber al
fests so und m

ig. Gerthe
Kuratori
des verhandelt
schleichen Mi
Herr Gährn
verpflichtet.
Kraut werd
auf das Beso
stellungsvertra
Verbarung. I
bis zur Ets
zur Verfügung
Schule des
wurde Kenntn

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit - Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Flr drabti. Auszahl	Zi- tell.	11. Febr. Brief	10. Febr. Geld	10. Febr. Brief	10. Febr. Geld
Holland	Guid.	100% 168,89	169,31	168,94	169,35
Belgien	Frank.	100% 24,23	24,23	24,23	24,23
Norwegen	Kron.	100% 64,07	64,03	64,07	64,03
Dänemark	100%	74,66	74,84	74,61	74,79
Schweden	100%	113,06	113,34	113,02	113,30
Italien	Lire	100% 20,08	17,42	17,38	17,42
Spanien	Ptnd	100% 20,08	20,12	20,12	20,12
Amerika	Doll.	100% 4,19	4,20	4,19	4,20
Frankreich	Frank.	100% 22,51	22,57	22,58	22,64
Schweiz	100%	80,90	81,10	80,90	81,10
Österreich	Pe.	100% 59,87	59,87	59,87	59,87
Dtsch.-Oes.	Kron.	100% 5,90	5,92	5,93	5,93
Tsch.-Slow	100%	12,39	12,43	12,36	12,41
Ungarn	100%	5,81	5,83	5,81	5,83

Bei den Devisenkursen kommen in betragt für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Messen und Ausstellungen.

w. Leipziger Frühjahrsmesse. Die Industrie- und Handelskammer, Essen, macht darauf aufmerksam, daß die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse vom 1. bis 7. März (Techn. Messe bis 11. März) stattfindet. Der Preis des Messenzeichens mit dazugehöriger Ausweis-karte beträgt bis einschl. 28. Februar 5 RM. Zur Messe kostet das Abzeichen 10 RM. Der Preis ermäßigt sich im Vorverkauf auf 3 RM, wenn das Abzeichen der Leipziger Herbstmesse 1924 samt unterschiedener Ausweis-karte, beide mit derselben Nummer versehen, mit in Zahlung gegeben werden. Es ist den Käufern zu empfehlen, Ausweis-karte und Abzeichen bis zur nächsten Messe aufzubewahren, da in Aussicht genommen ist, zur Herbstmesse 1925 gegen Rückgabe des Abzeichens mit Ausweis-karte beim Erwerb des neuen Abzeichens im Vorverkauf wiederum einen Preisnachlaß von 2 RM. zu gewähren. Die Messenabzeichen finden in den nächsten Tagen in der Ausstellungshalle der Industrie- und Handelskammer, Essen, Bismarckstraße 13, erhältlich.

Landwirthschaftliche Messe in Köln. Der Erfolg der ersten Kölner landwirthschaftlichen Messe im Herbst vorigen Jahres hat den Landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreußen veranlaßt, in diesem Jahre eine zweite landwirthschaftliche Messe gemeinsam mit dem Westsamt Köln zu veranstalten. Die Messe, die die Bezeichnung „Rheinische Grüne Messe, Ausstellung des Landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen“ trägt, findet in der Woche vom 4. bis 12. Juli statt. Sie erstreckt sich auf folgende Zweige: 1. landwirthschaftliche Maschinen und Geräte, Erzeugnisse des ländlichen Handwerks; besondere Unterabtheilung: Haushaltungs- und -Geräte (Technik der Landbau usw.); 2. Produkte des Acker- und Handelsgewächsaues, Kunftbingerprodukte; 3. Erzeugnisse der landwirthschaftlichen Nebengewerbe, der Molkerei- und Gärungsgewerbe (auch Wichtsthalles); 4. Forstwirtschaft; 5. Viehzucht; 6. Fischzucht. Mit der Messe ist auch wieder eine Viehausstellung verbunden, die Rindvieh (Wiederlugs- und Södenvieh), Schweine, Geflügel und Kaninchen umfaßt. Es ist in Aussicht genommen, auch die Rheinische Provinzialpferdeausstellung während der Grünen Messe in Köln abzuhalten.

Zuderausstellung Magdeburg 1925. Anlässlich seines 75jährigen Bestehens hält der Verein der Deutschen Zuder-Industrie seine diesjährige Hauptversammlung in Magdeburg ab. Der Verein der deutschen Zuder-Industrie veranstaltet aus diesem Anlaß gemeinsam mit dem Verein deutscher Zudertechniker in der Zeit vom 23. Mai bis 7. Juni 1925 eine Ausstellung der gesamten Zuder-Industrie sowie der Zuder erarbeitenden Industrien. Bei der außerordentlichen Bedeutung dieser Industrien werden sich alle mit diesen in irgendwelchen Beziehungen stehenden Gewerbe an der Ausstellung beteiligen, um sie der Industrie und Magdeburgs, der Wiege und dem Mittelpunkt der deutschen Zuderindustrie, würdig zu gestalten. Ein in überaus großer Zahl eingelaufenen Anmeldungen berechtigen zu der Voraussetzung, daß die Zuderausstellung in allen ihren Abteilungen äußerst stark besichtigt werden wird. Auch das Ausland hat für die Ausstellung bereits lebhaftes Interesse bekundet, ein Beweis, daß die Ausstellung weit über die Grenzen des Reiches hinaus von Bedeutung ist.

wl. Die Sanierung des Stahlwerks Veder. Wie wir schon von zuständiger Stelle erfahren, ist die Beschwerde gegen den Zwangsvergleich in der Angelegenheit des Stahlwerks Veder durch Beschluß des Landgerichts Krefeld zurückgewiesen worden. Gegen diese Entscheidung ist ein Rechtsmittel nicht mehr möglich. Mit der Mittwoch oder Donnerstag erfolgenden Zustellung des Beschlusses ist der Zwangsvergleich endgültig rechtskräftig. Damit sind alle Schwierigkeiten, die

der endgültigen Sanierung des Stahlwerks Beder entgegenstanden, beseitigt.

Die Deutsche Werte A.-G. in Duisburg. Die Gesellschaft hat vor kurzem 110 000 RM an die Kontenmasse der Bank Walter Golbschmidt A.-G. in Bonn zurückzahlen müssen. Die genannte Summe ist seinerzeit kurz vor der Insolvenz der Golbschmidt-Bank von ihr an die Deutschen Werke gezahlt worden, zu einem Zeitpunkt, wo die Insolvenz bereits unvermeidlich war. Wie erinnerlich, hatte die Bank im Dezember 1923 bei den Deutschen Werken einen Kredit von 200 000 RM zu hohen Zinsen aufgenommen, der dann aber bei anhaltender Stabilität der Währung und fallenden Zinssätzen in seiner Weise mehr als ausreichend nutzbar gemacht werden konnte, um die Verpflichtungen aus diesem Kreditgeschäft abzudecken.

* **Schwabenbräu A.-G., Düsseldorf.** Die G.-V. setzte die Dividende für das Geschäftsjahr 1923/24 auf 15 Goldmark für die Papiermark-Stammaktie fest. Die Goldmarkeröffnungsabläufe wurden genehmigt. Die Stammaktien werden von 1000 M auf 250 Goldmark umgestellt. Die 1 Mill. Mark Vorzugsaktien werden nach Zuzahlung von 4883 Goldmark auf 5000 Goldmark herabgesetzt.

* Der Mannesmann-Konzern in der Slowakei. Aus Breßlau wird geschrieben: In der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Philipps Cöburgischen Berg- und Hüttenwerke wurde infolge der Sanierung durch den Mannesmann-Konzern beschlossen, den Firmenantritt in Mannesmann-Cöburg Berg- und Hüttenwerke A.-G. zu ändern. Die Mannesmanngruppe hat der Gesellschaft bereits vor der Durchführung der Sanierung größere Geldmittel zur Verfügung gestellt, wodurch es möglich war, die übernommenen Verpflichtungen zeitgerecht zu erfüllen. Die wieder in Betrieb genommenen Unternehmungen arbeiten mit zufriedenstellendem Erfolg, da auch mit dem gemeinsamen Verkaufsbüro der tschechoslowakischen Eisenerze eine volle Einigung erzielt wurde. Ein befriedigender Ertrag der Werke ist daher zu erwarten. Im laufenden Geschäftsjahr dürfte daher auch an die Ausschüttung einer Dividende gedacht werden.

* Treffpunkt der Dortmunder Eisen- und Metallbörse zu Dortmund. Der nächste Trefftag der Dortmunder Eisen- und Metallbörse findet am Freitag, den 13. Februar d. J., nachmittags 3½ Uhr, im Lindenhofe zu Dortmund statt.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte	Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.	Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.
---	--	--

Berliner Börsen-Kurse vom 11. Februar 1925.

Barlin, den 11. Februar 1925.

	11.	10.		11.	10.		11.	10.		11.	10.		11.	10.
Bankaktien														
in Bill. %														
Barmer Bankv.	1.7	1.7												
Berl.Hanf.Conglcs	161.9	164.8												
Berl. Handelsg.	13.2	16.4												
Darmst. Bank	13.2	12.9												
Deutsche Bank	12.4	12.6												
Disconto-Ges.	17.8	18.0												
Dresdner Bank	9.2	9.2												
Ess. Cred.-Anst.	102.7	103.5												
Reichsbank	74.1	76.7												
Braueraktien														
Schulth.Patzsch	33.2	33.7												
Born. Viktoria	38.1	38.1												
Dortm. Aktien	38.1	38.1												
Dortm. Union	87.0	88.0												
Dortm. Ritter	196.0	194.0												
Glücka. Gelsenk.	42.5	00.0												
Hansa Langendr.	78.7	79.5												
Schleg-Schapp.	82.5	82.5												
Wicklitz-Küpp.	82.5	82.5												
Schiffahrt-Aktien														
Disch.-Aust. Fr.	29.2	30.5												
Hamb.-Am. Psk.	27.2	28.1												
Hamb.-Sü. amr.	44.8	46.2												
Hansa-Dampfr.	12.6	12.8												
Kosmos	19.0	19.5												
Nordl. Lloyd	3.7	3.7												
Industriek Aktien														
Aachener Leder	4.2	4.2												
Adersbach Spinn	0.42	0.42												
Aderswerthe	2.4	2.4												
A.-G. f. Anilin	24.5	24.5												
Alexand.-Werk	4.8	5.0												
Ally. Elekt.-Ges.	11.8	12.0												
Ammerndorf Pap.	7.4	7.2												
Anglo Continente	15.7	16.5												
Anhalt Kohle	30.2	30.2												
Anstetter Gütern	11.0	11.0												
Augsb. Nürnberg	37.0	39.0												
Bad. Anilin	30.0	30.5												
Bayer. Anilin	2.5	2.7												
Baropfer Walz.	16.2	16.8												
Basitl.-A.G.	9.9	9.9												
Bedburgener Walz.	41.3	43.0												
Bemberg Brmn.	40.0	42.0												
Carl Herz. Ewek.	0.0	0.0												
Chem. Fabrik	0.0	19.1												
Berl.-Anb.-Mas	4.9	5.2												
Bing. Nürnberg	3.8	3.8												
Bösch. Gußstahl	87.7	89.7												
Beddingh. Reim.	1.7	1.7												
Böhler & Co.	27.2	27.7												
Breslauer Walz.	6.0	6.0												
Braunk. u. Br.k.	59.8	61.0												
Brausch. Kohle	147.0	147.8												
Bremer Vulkan	87.0	93.0												
Buderus Eisen	18.8	19.1												
Buderus Eisen	0.0	0.0												
Buchsch. Waggon	10.0	10.2												
Chem. F. Bu.kau	111.3	111.3												
Chem. Griesh	24.4	24.6												
Chem. F. Heydem	3.8	3.8												
Chem. Wellen	24.5	25.0												
Chem. Ind. Gels.	110.2	110.0												
Cons. Schafke	0.0	0.0												
Dalmair Mot.	50.0	6.0												
Deimhen. Linol	20.0	20.7												
Desauer Gas	42.2	43.7												
Disch. Atl. Tel.	17.5	18.0												
Disch. Luxemb.	84.5	84.5												
Disch. Erdöl	6.2	6.2												
Disch. Gl. u. Spieg	4.2	4.2												
Disch. Kabei	1.9	0.0												
Deutsche Kalt	33.5	34.5												
Disch. Schachtb.	8.5	8.6												
Dr. sdn. Gardin.	8.0	8.0												
Dürkopp	16.0	16.6												
D. namit Nobel	12.8	13.2												
Fing. Braunk.	83.0	85.0												
Elbert. Fabr.	28.5	26.0												
Elekt. L. u. Kr.	50.9	50.9												
Eschw. Berg.	135.0	137.0												
Essener Steink.	85.0	86.2												
Faber Bleistut.	16.2	15.5												
Fahr. L. et Co.	6.4	6.4												
Feldmühle Pap.	83.5	85.0												
Flender Brücken	34.9	34.9												
Fensb. Schiffen	7.4	7.4												
Guggenau. Eisen	0.15	0.15												
Güding Brück.	91.0	92.2												
Gelsenk. Bergw.	91.0	92.2												
Gelsenk. Bergw.	0.15	0.15												
Gierresh. Glash.	65.2	65.5												
Gladh. Textz.	3.2	3.3												
Gladh. Willind.	17.5	17.5												
Goldschmidt	152.5	148.0												
Görlitz. Waggon	22.2	22.9												
Görlitz. Waggon	4.4	4.4												
Gothar.Waggon	4.1	4.3												
Huckethal Draht	3.9	3.9												
Hannov. Masch.	67.0	71.0												
Hannov. Waggon	8.8	8.8												
Harp. Bergw.	6.0	5.7												
Harkort Bergw.	14.0	14.0												
H. rpen Bergw.	14.0	14.0												
Hartmann Masch.	6.3	6.3												
H. rmann C.	92.0	102.0												
H. rmann C.	82.0	82.0												
Hilpert Masch.	13.2	13.2												
H. rsch Kupfer	13.2	13.2												
Hohenlohe	23.6	29.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.5												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												
Hörschwaldsee	26.7	26.7												</